

Kulturlandschaftswandel Region Uzwil

Industrialisierung einer Bauernsiedlung



Projektarbeit Basisjahr FS 2017

Geomatik und Planung BSc

Autoren: Martina Kessler, Nicole Manser, Nando Metzger, Reto Spannagel

Betreuer: Stefan Räber

Leitung: Prof. Dr. Lorenz Hurni

Institut für Kartografie und Geoinformation, ETH Zürich

Abgabedatum: 2. Juni 2017

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Methodik.....	2
2.1	Karten.....	3
2.1.1	Gebietsabgrenzung.....	3
2.1.2	Kartenbearbeitung	5
2.2	Text	7
2.2.1	Inhalt	7
2.2.2	Gliederung	7
3	Portrait	8
3.1	Gemeinde Uzwil.....	8
3.1.1	Ortsteil Uzwil.....	9
3.1.2	Ortsteil Niederuzwil	9
3.2	Oberuzwil.....	9
3.3	Oberbüren.....	9
3.4	Bühler AG.....	10
3.5	Benninger	10
4	Entwicklung bis 1850.....	11
4.1	Vorgeschichte bis zur Industrialisierung.....	11
4.2	Pioniere der Industrialisierung.....	12
5	Entwicklung seit 1850.....	13
5.1	1850 – Ausgangslage	13
5.1.1	Siedlung um 1850	13
5.1.2	Verkehrswege um 1850	13
5.2	1850 – 1879	15
5.2.1	Entstehung der ersten Industriegebäude	15
5.2.2	Gründung der Firma Bühler und Benninger	15
5.2.3	Bau der Eisenbahn	15
5.3	1879 – 1933	17
5.3.1	Schwankendes Wachstum	17

5.3.2	Ausbau der Verkehrswege	17
5.3.3	Internationaler Erfolg der Bühler AG und Krisenzeit	17
5.3.4	Expansion der Benninger AG ins Ausland	19
5.4	1933 – 1972	20
5.4.1	Rasanter Wohnungsbau.....	20
5.4.2	Durchbruch des Individualverkehrs und Bau der Autobahn	20
5.4.3	Welterfolg der Bühler AG	21
5.5	1972 – 1990	23
5.5.1	Wachstum durch Autobahnbau.....	23
5.6	1990 – 2017	25
5.6.1	Neueste Siedlungsergänzungen	25
5.6.2	Veränderungen Bahnhof Uzwil und Bühlerbahn.....	25
5.6.3	Industrie heute.....	25
5.7	Gesamtübersicht	29
5.7.1	Siedlungsentwicklung	29
5.7.2	Bevölkerungsentwicklung	29
6	Fotovergleich	31
6.1	Ochsenkreuzung Niederuzwil.....	31
6.2	Villa Schöntal	33
7	Fazit.....	35
8	Danksagung	36
9	Literaturverzeichnis	37
9.1	Literatur und Präsentation	37
9.2	Webseiten und Online-Zeitungsartikel	37
10	Abbildungsverzeichnis.....	40
11	Tabellenverzeichnis.....	40

1 Einleitung

Im Rahmen der Projektarbeit im zweiten Semester des Bachelorstudiums Geomatik und Planung haben wir uns für das Thema *Kulturlandschaftswandel – mit alten und neuen Karten erklärt* entschieden. Die Projektarbeit wird vom Institut für Kartografie und Geoinformation der ETH Zürich angeboten. Dieses Thema interessierte uns, weil sowohl geschichtlich als auch gesellschaftlich viel Information aus Karten herausgelesen werden kann und uns als Geomatikstudentinnen und -studenten die Arbeit mit Karten interessiert. Ein Gruppenmitglied wohnt in Uzwil und schlug vor, die Region Uzwil als Untersuchungsgebiet zu wählen. Diese Region schien uns ein sehr spannendes Gebiet, weil dort im 19. Jahrhundert durch die Industrialisierung die Firmen Bühler und Benninger gegründet worden waren und das Wachstum von Uzwil und Umgebung entscheidend geprägt hatten.

Betrachtet man eine Karte von Uzwil, so fallen die markanten schwarzen Flächen im Zentrum von Uzwil sofort auf. Dies sind hauptsächlich Fabrikhallen und Bürogebäude der Firmen Bühler und Benninger. Nicht nur auf den Karten sind die Fabrikhallen unverkennbar, auch auf unserer Exkursion nach Uzwil stellten wir fest, dass die Entwicklung des Dorfes stark durch die Firmen beeinflusst wurde. Beispielsweise befinden sich rund ein Dutzend Restaurants um das Industrieareal.

Ziel dieser Arbeit war es, den Kulturlandschaftswandel von Uzwil von 1850 bis heute im Zusammenhang mit der Expansion der Bühler AG zu untersuchen und aufzuzeigen, wie die Entwicklung einer landwirtschaftlich geprägten Region von einer Firma dieser Grösse beeinflusst worden war. Des Weiteren interessierten wir uns auch für die Entwicklung der Verkehrswege, da diese viel über die Bedeutung einer Region aussagen. Auf Übersichtskarten fallen die Autobahnausfahrt und der s-förmige Streckenverlauf der Eisenbahnlinie ins Auge. Letztere entstand in ihrer Eigenart Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Einfluss des Oberuzwiler Spinnerei-Unternehmers Mathias Naef. Die Industrie markierte schon früh ihre Präsenz.

2 Methodik

Nachdem wir uns auf Webseiten wie geo.admin.ch und geoportal.ch umgeschaut und uns definitiv für Uzwil als Schwerpunkt unserer Arbeit entschieden hatten, planten wir erste Arbeitsschritte und beschafften Material. Die Karten hatten oberste Priorität. Da uns Dufour-, Siegfried- und alle Landeskarten der Schweiz vom Institut für Kartografie und Geoinformation an der ETH Zürich zur Verfügung gestellt wurden, bereitete das Beschaffen der Materialien keine grossen Schwierigkeiten. Damit wir die Entwicklung von Uzwil und Umgebung über etwas mehr als 160 Jahre sinnvoll aufzeichnen konnten, mussten wir die Zeitperiode zwischen 1850 und heute in Zeitabschnitte aufteilen. Dabei achteten wir besonders darauf, in welchen Jahren markante Änderungen aufgetreten sind, wie zum Beispiel der Bau der Autobahnstrecke A1 im Jahr 1969. Schlussendlich haben wir uns für folgende sechs Karten entschieden:

- Eschmannkarte 1850: Auf die Karte von Johannes Eschmann aus dem Jahr 1850 sind wir auf dem der Webseite geoportal.ch gestossen. Sie bietet ähnliche Qualitäten und Informationen wie die Wildkarte des Kanton Zürichs, umfasst aber den Kanton St. Gallen.
- Siegfriedkarte 1878: Mit der Siegfriedkarte im Massstab 1:25'000 aus dem Jahr 1878 wollten wir das starke Wachstum der Bühler AG verdeutlichen. In diesem Zeitraum entstanden die ersten Fabrikhallen, welche aber im Vergleich zur Grösse der heutigen Hallen noch relativ klein sind.
- Siegfriedkarte 1933: In diesem Zeitabschnitt erlebte Uzwil einen Bevölkerungsboom. Insbesondere der Freiraum rund um die Bühler AG wurde verbaut, damit die Mitarbeiter möglichst nahe bei der Fabrik wohnen konnten.
- Landeskarte 1972: Die Eröffnung der Autobahn A1 im Jahr 1969 prägte das Landschaftsbild von Uzwil und Umgebung. Deshalb war es uns wichtig, die daraus resultierenden Änderungen an einer separaten Karte aufzuzeigen.
- Landeskarte 1990: Zwischen 1971 und 1990 durchlebte Oberuzwil ein starkes Bevölkerungswachstum. Hier kann man klar erkennen, dass in Uzwil und Niederuzwil der Platz in den Dörfern ausgeschöpft war und deshalb die Gebiete rundum verbaut wurden.
- Landeskarte 2014: Eine möglichst aktuelle Übersicht der Region ist unabdingbar, da auch der neueste Stand der Entwicklung ersichtlich sein soll.

2.1 Karten

2.1.1 Gebietsabgrenzung

Als Basis für unsere geografische Abgrenzung legten wir die Grenzen der Ortsteile Uzwil und Niederuzwil (Gemeinde Uzwil), Oberuzwil-Dorf (Gemeinde Oberuzwil) sowie Oberbüren (Gemeinde Oberbüren) zugrunde. Dabei entschieden wir der Einfachheit halber, auf das Gebiet nördlich der Thur zu verzichten. Die erwähnten Siedlungen sind heute baulich zusammengewachsen und bilden durch die gemeinsame Industrie auch eine voneinander untrennbare wirtschaftliche Entwicklung. Die ländlicheren Ortsteile der Gemeinde Uzwil haben wir im Kartenvergleich nicht berücksichtigt, da unser Hauptinteresse den industriell geprägten Siedlungen galt. In der Vorgeschichte zur Gemeinde Uzwil musste jedoch auch Henau miteinbezogen werden, da Henau nicht nur der grösste Ort in der Region, sondern auch der ehemalige Namensgeber der heutigen Gemeinde Uzwil war.

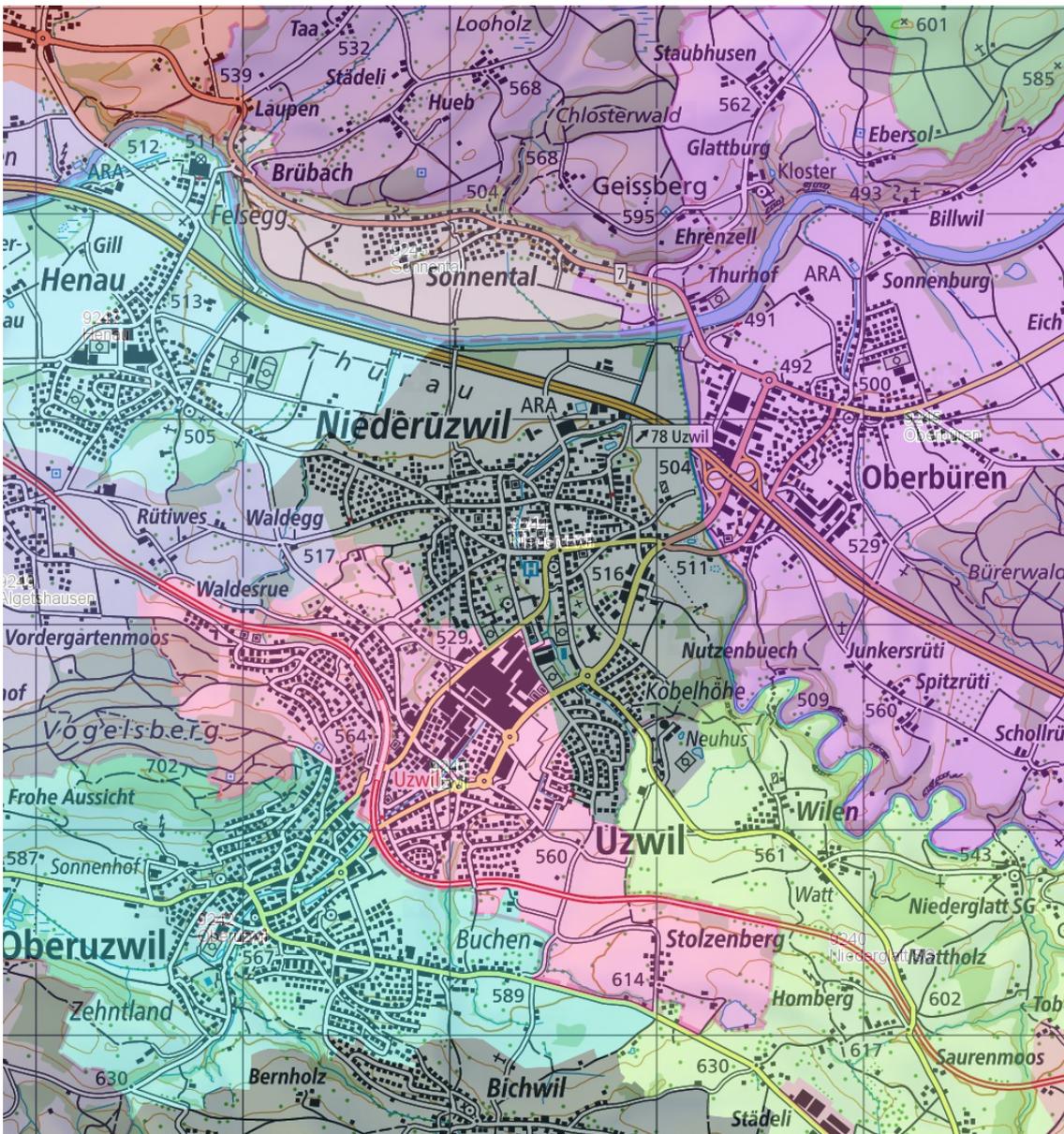


ABBILDUNG 1: ORTSCHAFTEN IN DER REGION UZWIL [15]

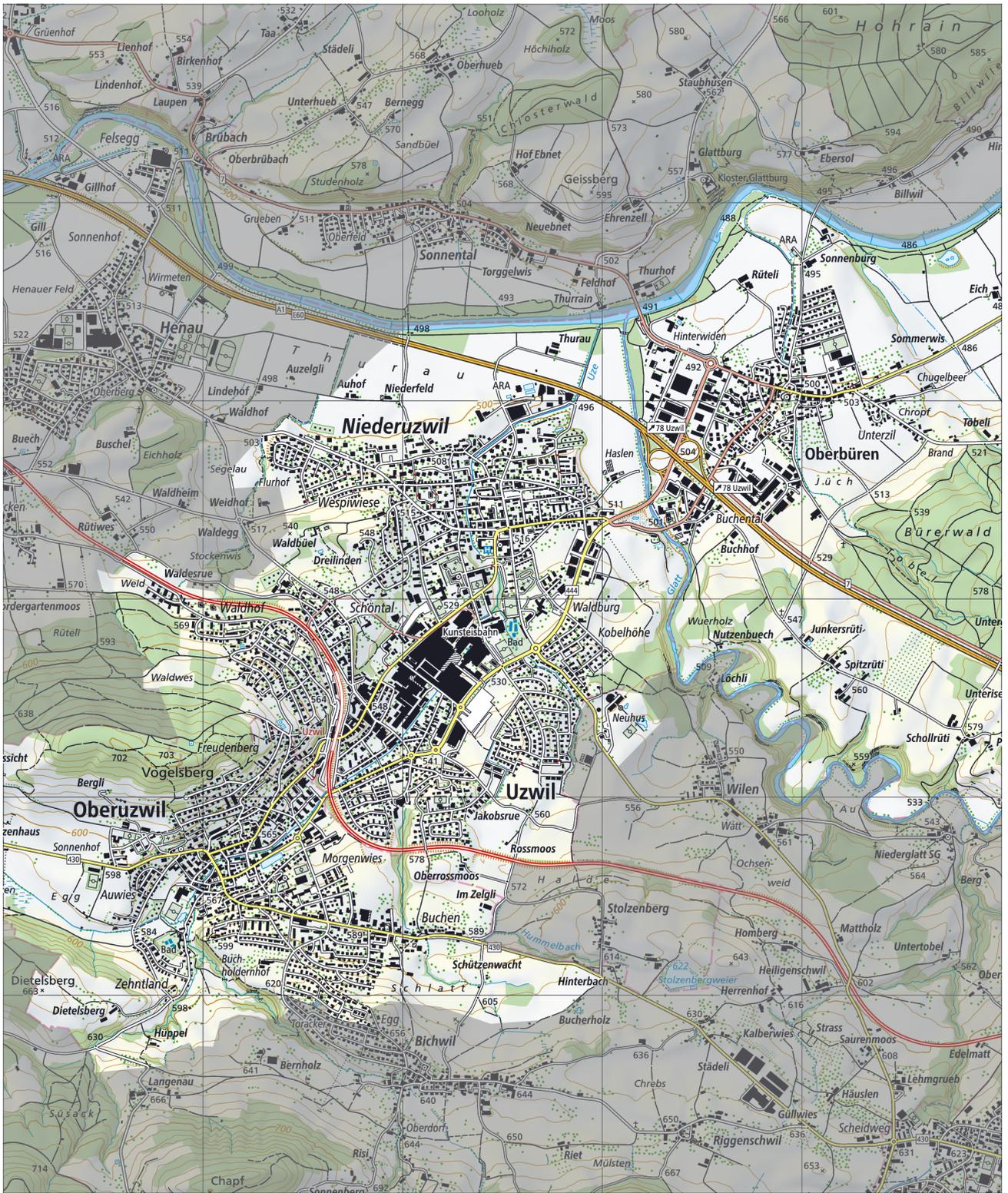


ABBILDUNG 2: GEBIETSABGRENZUNG DIESER ARBEIT [15]

2.1.2 Kartenbearbeitung

Das Thema Siedlungsentwicklung wurde mit der Grafiksoftware Adobe Photoshop visualisiert. Die Siegfried- und Landeskarten wurden als Basiskarte in einem Graustufenbild hinterlegt, damit die farbliche Darstellung der Siedlungsentwicklung in den Vordergrund rückt. Um die Entwicklung darzustellen, haben wir als erstes eine Handskizze angefertigt, auf der wir grobflächig Quartiere markiert haben, die in den entsprechenden Zeiträumen entstanden sind. Anschliessend digitalisierten wir die Skizze. Die Arbeit an sich war einfach, der Umgang mit einem neuen Programm kostete uns jedoch viel Zeit. Eine weitere Herausforderung stellte das Kopieren aller selektierten Gebäude in die Landeskarte von 2014 dar, weil die älteren Karten anders skaliert oder schlicht ungenau sind.

Zur Darstellung der Siedlungsentwicklung entschieden wir uns für Farbflächen, welche mit der graustufigen Basiskarte multipliziert wurden. Diese Methode war sowohl zweckmässig als auch zeiteffizient. Ein weiterer Vorteil war, dass einzelne mit kräftigen Farben markierte Gebäude der Firma Bühler besser zum Vorschein kamen. Im Grunde lag der Fokus der Arbeit auf der Entwicklung von Uzwil und ihrer Region in Korrelation mit der Expansion der Bühler AG und nicht auf der Siedlungsentwicklung über die Jahre. Das Kartieren der Bühler AG erfolgte eher spät in unserem Arbeitsprozess, da sich die dafür notwendige Exkursion nach Uzwil aus organisatorischen Gründen erst im April ansetzen liess. Wir hofften darauf, im Planarchiv der Uze AG eine Karte zu finden, auf der wir genau erkennen konnten, in welchem Jahr welche Halle fertiggestellt wurde. Erfreulicherweise stellten sie uns eine CAD-Datei zur Verfügung, die genau diejenigen Informationen aufzeigt, auf die wir gehofft hatten. So waren die Karten schnell fertig bearbeitet, da es nur noch darum ging, die Daten aus der CAD-Datei zu kartieren. Die Fertigstellung des Berichtes erforderte jedoch etwas mehr Arbeit und Zeit als ursprünglich gedacht.

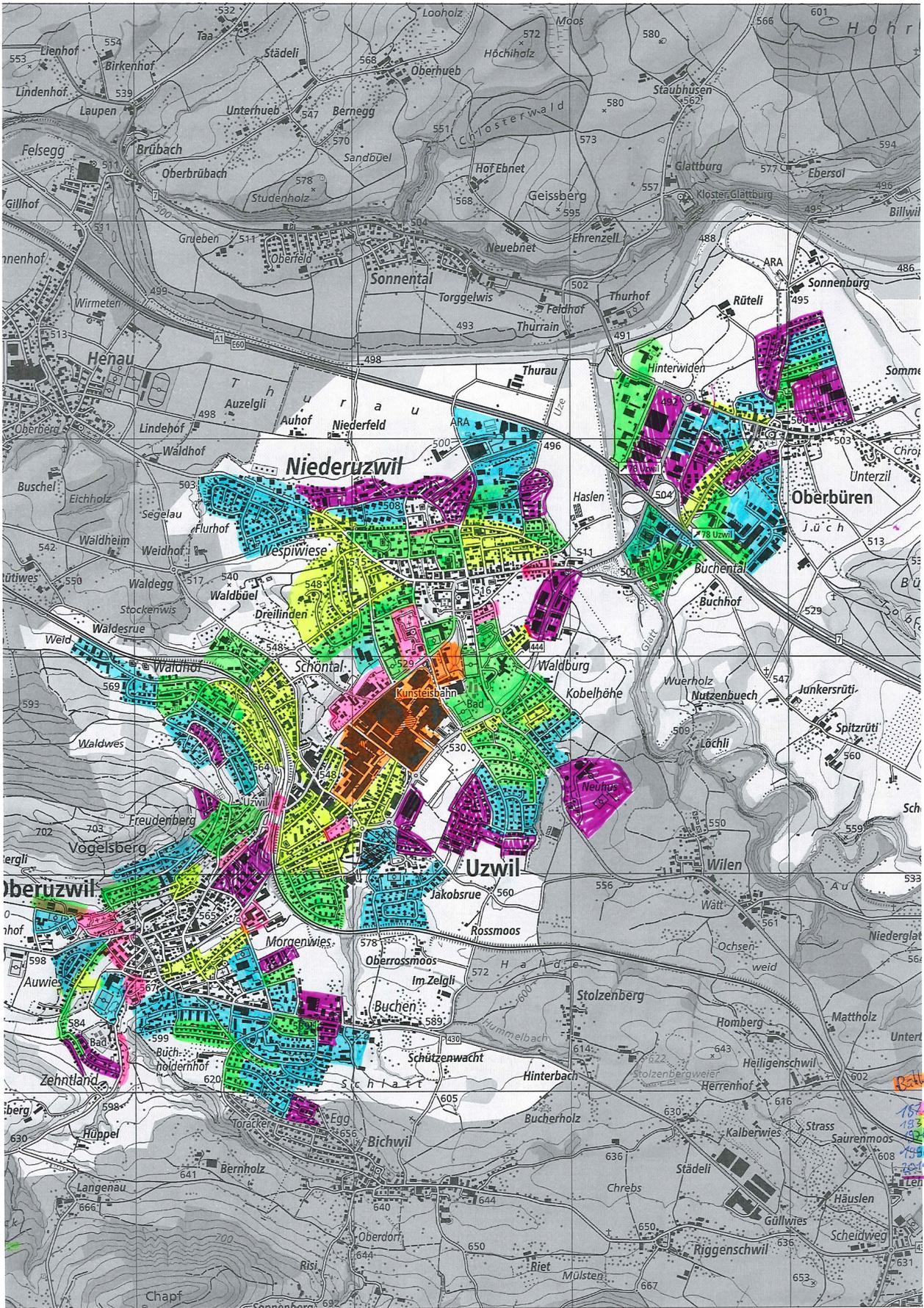


ABBILDUNG 3: HANDSKIZZE ZUM ÜBERBLICK ÜBER DIE SIEDLUNGSENTWICKLUNG [15]

2.2 Text

2.2.1 *Inhalt*

Mit der Erarbeitung des Textteils begannen wir zeitgleich zur Kartenbearbeitung. Aus der Zentralbibliothek Zürich haben wir ein sehr hilfreiches Buch ausgeliehen. Zusätzlich haben wir uns ein Buch zum 150-Jahre-Jubiläum der Firma Bühler angeschafft. Auch im Internet haben wir teilweise sehr gute Informationen zu gewünschten Themen gefunden. Zuerst haben wir uns in die Materie eingelesen und erste Texte über das heutige Uzwil, die Industrialisierung und die Entwicklung der Verkehrswege verfasst. Dabei war es praktisch, Karten aus der entsprechenden Zeit zur Hilfe zu nehmen, da man auf diesen die Veränderung gut erkennen konnte. Im Vergleich zu einer reinen Literaturrecherche ist das eine andere Herangehensweise und für uns eine neue Erfahrung. Sobald wir einige Karten bearbeitet hatten, begannen wir auch mit der Analyse, um Informationen über die Siedlungsentwicklung direkt aus dem Kartenmaterial zu erhalten.

Nach der Exkursion in Uzwil hatten wir genügend Informationen, um den Text über die Bühler AG zu verfassen und die kartografischen Veränderungen mit der Entwicklung der Firma zu vergleichen. Auf der Webseite des Staatsarchivs St. Gallen haben wir alte Fotos von Uzwil und Umgebung gefunden. Bei unserem Besuch in Uzwil haben wir einige dieser Orte aufgesucht und aus der gleichen Perspektive wie auf den alten Bildern aktuelle Fotos gemacht. Die aussagekräftigsten Bilder haben wir in unserer Arbeit dazu verwendet, die Veränderungen zwischen den beiden Zeitabschnitten aufzuzeigen.

2.2.2 *Gliederung*

Das Ziel unserer Arbeit war es, anhand von Karten die Entwicklung von Uzwil und Umgebung aufzuzeigen. Dies konnten wir am besten erreichen, indem wir die Arbeit chronologisch gliederten und zu jedem Kartenabschnitt verschiedene Aspekte analysierten. Auch die thematische Gliederung stand zur Diskussion. Wir waren jedoch der Ansicht, dass bei dieser Gliederung die Kartenanalyse nicht im Mittelpunkt der Arbeit stehen würde, weshalb wir uns für die chronologische Methode entschieden.

3 Portrait

Die an der Thur gelegene, sankt-gallische Region Uzwil hat in den letzten knapp 200 Jahren einen gewaltigen industriellen Wandel durchgemacht. Die vier Ortschaften Uzwil, Niederuzwil, Oberuzwil und Oberbüren haben einen gemeinsamen Autobahnanschluss und einen Bahnhof, an welchem neben regionalen Zügen auch stündlich der Intercity der Strecke Zürich - St. Gallen hält. Die Region mit etwa 20'000 Einwohnern ist geprägt von der Industrie. Hauptakteur dabei ist und war die Firma Bühler.



ABBILDUNG 4: LAGE VON UZWIL IN DER OSTSCHWEIZ [24]

3.1 Gemeinde Uzwil

Uzwil ist eine Gemeinde am unteren Ende der historischen Region Toggenburg (Kanton St. Gallen), die aus den Ortsteilen Uzwil, Niederuzwil, Henau, Algetshausen, sowie Nieder- und Oberstetten besteht. Obwohl Uzwil über 12'000 Einwohner zählt, bezeichnet sich der Ort nicht als Stadt. Der Name Uzwil wird seit 1964 verwendet, zuvor hiess die Gemeinde Henau. An den Eisenbahn- und Autobahnachsen Zürich - St. Gallen gelegen, ist Uzwil verkehrstechnisch sehr gut erschlossen. Uzwil ist seit 2007 Energiestadt. Das Label Energiestadt wird von EnergieSchweiz herausgegeben und zeichnet Gemeinden, die eine nachhaltige Politik im Bereich Energie betreiben, aus. [1]

3.1.1 Ortsteil Uzwil

Uzwil ist eine relativ junge Ortschaft. Erst durch den Bau des Bahnhofs Uzwil wurde der Name Uzwil als Bezeichnung für die Siedlung gebraucht, die dort rasch entstand. In der Nähe des Bahnhofs entwickelte sich am Fluss Uze ein ausgedehntes Industriegebiet, das grösstenteils von dem als Giesserei gegründeten Technologieunternehmen Bühler AG aufgebaut wurde. Die Industrie hat die Siedlungsentwicklung seit dem 19. Jahrhundert beeinflusst und prägt noch heute das Ortsbild. [2]

3.1.2 Ortsteil Niederuzwil

Das Gebiet ist geprägt von Wohnsiedlungen und besitzt deshalb verglichen mit den umliegenden Dörfern am meisten Einwohner. Die dichten Siedlungszonen sind zu einem grossen Teil in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden, in der Niederuzwil einen Bauboom durchlebte. Heute bietet Niederuzwil sowohl Einkaufsmöglichkeiten als auch öffentliche Einrichtungen wie ein Freibad und eine Eishalle. [3] Der Kornspeicher, welcher 1619 gebaut wurde, ist das älteste Haus in der Region und steht in Niederuzwil. [4]

3.2 Oberuzwil

Oberuzwil liegt südlich von Uzwil und besteht aus Oberuzwil-Dorf, Bichwil und Niederglatt. Mit rund 6'400 Einwohnern ist Oberuzwil etwas kleiner als Uzwil. Auf dem Gemeindegebiet liegen im Westen der Bettenauer Weiher und im Süden eine Hügelkette mit dem Eppenberg.

Auch Oberuzwil ist stark von der Textilindustrie geprägt, wenn auch die inzwischen grössten Arbeitsgeber der Oberuzwiler, Bühler und Benninger, in Uzwil angesiedelt sind. Die meisten der in Oberuzwil ansässigen Textilunternehmen wurden hingegen in den vergangenen Jahrzehnten geschlossen. [2]

3.3 Oberbüren

Die Gemeinde Oberbüren liegt nordöstlich von Uzwil, hat rund 4'300 Einwohner und besteht aus den Ortsteilen Oberbüren, Sonntal und Niederwil. Oberbüren wird von der Thur, an der das Kloster St. Gallenberg steht, und der Glatt, an der einst das Bad Buchenthal stand, durchflossen. Auf dem Gemeindegebiet, gleich neben dem Dorfkern von Oberbüren, liegt die Autobahnausfahrt Uzwil, die der Gemeinde seit der Eröffnung der Autobahn 1969 einen Wachstumsschub verliehen hat. Seither haben sich dort diverse Gewerbe- und Industriebetriebe niedergelassen. Die Textilindustrie in Oberbüren verlor hingegen schon früher ihre Bedeutung. [5]

3.4 Bühler AG

Die Bühler AG ist in unserem Leben allgegenwärtig, auch wenn wir es kaum bemerken. Etwa 65% der weltweiten Weizenproduktion und 60% der Schokoladenproduktion wird auf Maschinen verarbeitet, die von der Firma Bühler hergestellt wurden. Auch etwa die Hälfte der Autos sind mit Druckgussteilen unterwegs, die auf Maschinen der Firma Bühler produziert wurden.

Die Anfänge der Firma waren in den 1860er Jahren, als Adolf Bühler eine Giesserei mit zwei Angestellten eröffnete. Die Firma wuchs rasch und eröffnete schon bald im Ausland die ersten Produktionsstätten. Die Firma hat heute Vertretungen in 140 Ländern, sie betreibt Produktionsstätten in 27 Ländern auf allen Kontinenten und zählt momentan um die 10'800 Mitarbeiter. Davon arbeiten etwa 2'500 in Uzwil. Die Bühler AG ist ein wichtiges Unternehmen für die Ausbildung von Lernenden in der Region Uzwil, und ist auch heute noch vollständig im Familienbesitz.

Das Unternehmen ist spezialisiert auf die Produktion von Maschinen für die Verarbeitung von Lebensmitteln, sie produzieren Maschinen, mit denen Druckgussteile für Autos hergestellt werden, aber auch die Herstellung von Anlagen zur Beschichtung von Gläsern und zur Herstellung von Smartphonebildschirmen gehört zu den Kompetenzen der Firma. Die Kunden der Bühler AG kommen aus der ganzen Welt. Sowohl Kleinbetriebe als auch grosse Hersteller wie Samsung setzen auf Technologien von Bühler. In der Schweiz sind bekannte Kunden Lindt und Swissmill. Bühler bietet nicht nur einfache Maschinen an, sondern setzt ganze Konzepte für hochautomatisierte Anlagen um. [6]

3.5 Benninger

Die Benninger AG ist ein Hersteller für Textilmaschinen mit globaler Präsenz und bezeichnet sich selbst als der führende Partner der Textilindustrie. Das 1859 in Uzwil gegründete Unternehmen hat sich auf die Entwicklung und Produktion von automatisierten Maschinen und Komplettlösungen spezialisiert. Die Firma Benninger ist immer noch im Bereich Textilverarbeitung tätig. Sie produzieren heute hauptsächlich Maschinen für die Textilveredelung sowie für die Reifencordherstellung. Reifencord ist das gerippte Gewebe eines Autoreifens. [7]

4 Entwicklung bis 1850

4.1 Vorgeschichte bis zur Industrialisierung

Uzwil wurde 819 erstmals in einem historischen Text erwähnt. Das ebenfalls in der heutigen Gemeinde Uzwil gelegene und historisch bedeutendere Dorf Henau tauchte schon früher in Urkunden auf. Die Kirche von Henau ist die erste bekannte Kirche im Toggenburg.

Seit der Reformation kam es in der Kirchgemeinde Henau immer wieder zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den Konfessionen. 1525 wurde erstmals die protestantische Lehre gepredigt, bald darauf trat die Gemeinde zum neuen Glauben über, wobei die Katholiken vorerst vom Gottesdienst ausgeschlossen blieben. Zwischen 1541 und 1871 teilten sich die beiden Glaubensgemeinschaften die einzige Kirche in Henau. In den einzelnen Dörfern bildeten sich dabei klare konfessionelle Mehrheiten heraus, so war beispielsweise der Ortsteil Henau katholisch, während Algetshausen reformiert war. Anfang des 18. Jahrhunderts eskalierte die Gewalt regelmässig, so wurde 1712 Henau im Toggenburgerkrieg von Zürcher Truppen geplündert und abgebrannt. Mit dem Bau der reformierten Kirche in Niederuzwil 1871 wurden die inneren Konflikte hinfällig.

Im 17. Jahrhundert erfolgten mehrere Pestepidemien, die grosse Teile der Bevölkerung dahinrafften. Hagel und Überschwemmungen verursachten im 18. Jahrhundert schwere Missernten, woraufhin viele Einwohner in das damals preussische Pommern auswanderten. Später richtete sich die Emigration zunehmend nach Amerika.

Mit der Gründung der Helvetischen Republik 1798 wurde die Gemeinde Henau geschaffen. In ihrer heutigen Form wurde die politische Gemeinde Henau 1803 gegründet, als Teil des neuen Kantons St. Gallen. Der Name Uzwil war bis ins 19. Jahrhundert ungebräuchlich. Seit 1850 diente er als Name des neuen Bahnhofs zwischen Nieder- und Oberuzwil. Durch die sich rasch entwickelnde Industrie in der Nähe des Bahnhofs wurde Uzwil auch vermehrt als Name für den neuen Ortsteil direkt am Bahnhof verwendet. 1964 wurde die Gemeinde umbenannt, da das Dorf Uzwil längst bedeutender geworden war als Henau.

Uzwil war traditionell von subsistenzorientierter Landwirtschaft geprägt. Getreide, Gemüse und Obst gehörten zu den Hauptanbauprodukten der einheimischen Bauern. In geringerem Masse wurde auch Viehzucht und Rebbau betrieben, ab der Hungersnot von 1771 wurde zudem die Kartoffel eingeführt.

Ursprünglich war der Flachsanzbau weitgehend für den Eigenbedarf ausgerichtet, der regionale Handel in den Städten förderte aber bald den Export von Leintüchern. Zunächst wurde von Hand gesponnen und gewoben. Da sich Ende des 18. Jahrhunderts in England die Baumwolle durchgesetzt hatte, aus welcher man feinere Stoffe produzieren konnte, musste aufgrund der

grösseren Beliebtheit der Baumwolle auch die heimische Produktion allmählich umgestellt werden. Die Handspinnerei und -weberei wurde bereits um 1800 durch die Produktion am Handwebstuhl abgelöst, die in der Region Toggenburg üblicherweise zu Hause stattfand. Dadurch konnten die Bauern in der freien Zeit, insbesondere im Winter, ein wenig zusätzliches Geld verdienen. [2]

4.2 Pioniere der Industrialisierung

Ab 1820 wurden die Handwebstühle durch mechanische Webstühle abgelöst, die eine Vervielfachung der Produktivität mit sich brachten. Da diese neuen Webstühle grösser waren, konnten sie in der Regel nicht mehr zu Hause aufgestellt werden, weshalb die ersten Fabriken errichtet wurden. Ab 1850 konnten die Webstühle durch eine zentrale Kraftquelle angetrieben werden. In Uzwil wurde dafür Wasserkraft verwendet, später kam auch die Dampfmaschine hinzu.

Als prägende Figur der Industrialisierung Uzwils stach sich der einheimische Fabrikant Mathias Naef heraus. 1837 eröffnete er eine grosse Spinnerei, die zu Beginn etwa 150 Arbeiter zählte. Bis zu seinem Tod im Jahr 1846 beschäftigte er rund 2'000 Arbeiter, die meisten davon als Handweber in Heimarbeit, jedoch auch Handwerker. Zu Lebzeiten wurde sein Unternehmen kontinuierlich ausgebaut. Seine Textilprodukte wurden auf der ganzen Welt verkauft und brachten Uzwil einen Wohlstandsschub. Es gab in Uzwil auch weitere Unternehmer, doch alle waren von der Spinnerei Naef abhängig.

Darüber hinaus besass Naef auch grosse Landwirtschaftsflächen, auf denen zumeist Angehörige der Fabrikarbeiter tätig waren. Er übernahm auch politische und soziale Verantwortung, so richtete er einen Krankenverein und eine Armenanstalt ein.

Naefs Webereibetrieb lebte nach seinem Tod noch lange weiter, doch immer wieder mussten Stellen abgebaut werden, bis das Unternehmen 1914 von Peter Zweifel aufgekauft und umbenannt wurde. Dessen Nachfolgebetrieb legte 1971 die letzte Weberei still. [2]

5 Entwicklung seit 1850

5.1 1850 – Ausgangslage

5.1.1 Siedlung um 1850

Die Orte Niederuzwil und Oberuzwil waren durch ein grosses, unbebautes Gebiet getrennt, welches später das Zentrum von Uzwil wird. Eine Strasse verband die beiden Orte. Klar erkennbar ist die s-förmige Bahnlinie, die aber erst einige Jahre später in Betrieb genommen wurde. Sie führte direkt an der Mühle vorbei, die damals zum Textilunternehmen Naef gehörte. Das Gebiet war nur sehr dünn besiedelt und im heutigen Zentrum von Uzwil waren damals nur einige kleine Weiler mit wenigen Häusern angesiedelt.

5.1.2 Verkehrswege um 1850

Anfangs des 19. Jahrhunderts waren die Strassen in der heutigen Region Uzwil in einem sehr schlechten Zustand. Sie waren ungeteert und glichen eher Wald- oder Fusswegen. Da die finanziellen Mittel der verantwortlichen Dörfer knapp waren, wurde der Unterhalt der Strassen grösstenteils vernachlässigt. Erst später gingen die Strassen nach und nach in die Verantwortung der Gemeinden über, bis 1974 schliesslich alle Verbindungsstrassen im Besitz der Gemeinde waren.

Die Ansprüche an die Strassen wuchsen mit der zunehmenden Industrialisierung. Die Firmen waren auf einen zuverlässigen Transport ihrer Güter angewiesen und auch Privatpersonen und Kaufleute wünschten sich pünktliche Postkutschenverbindungen. [2]

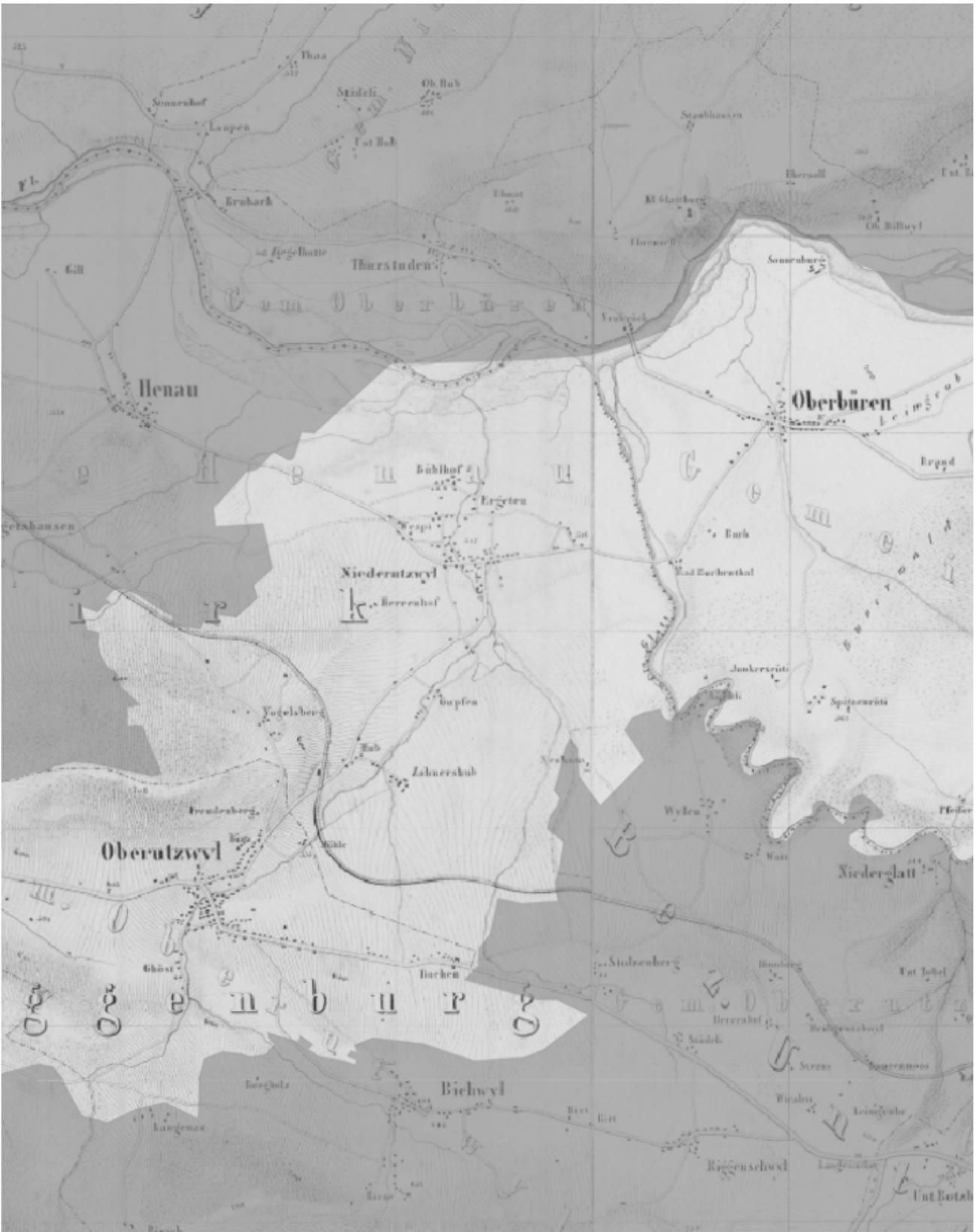


ABBILDUNG 5: ESCHMANNKARTE 1850 [24]

5.2 1850 – 1879

5.2.1 Entstehung der ersten Industriegebäude

Zwischen 1850 und 1879 wurde vor allem zwischen Nieder- und Oberuzwil gebaut. Auch entlang der Verbindungsstrasse zwischen den beiden Dörfern kamen neue Gebäude hinzu. Viele davon waren Restaurants oder Hotels, die als Übernachtungsmöglichkeit für Kurgäste des Bads Buchental dienten. Das Bad Buchental war damals eine der bedeutendsten Kaltwasserkuranstalten der Schweiz. [5]

5.2.2 Gründung der Firma Bühler und Benninger

Adolf Bühler eröffnete 1860 eine Giesserei mit zwei Angestellten. Die Firma wuchs schnell und produzierte einige Jahre später bereits ganze Stickereimaschinen. 1872 brachte die Bühler AG die erste Innovation auf den Markt: Sie boten Gusswalzen für den Mahlprozess des Getreides an. Vorher wurden für die Verarbeitung des Getreides Mühlsteine verwendet. [8]

Auch die Benninger AG hatte in dieser Zeit ihre Anfänge. Die Gebrüder Heinrich, Jakob und Ulrich Benninger gründeten 1859 zusammen ein Unternehmen, indem sie die eine mechanische Werkstätte von Ulrich Bretscher übernahmen. Sie fokussierten sich auf die Fabrikation von mechanischen Webstühlen. [9] Das Unternehmen entwickelte sich rasch und bereits 1870 begann man mit der Produktion von Stickmaschinen und Turbinen. 1873 wurde eine Giesserei angegliedert. Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits einige Hundert Mitarbeiter beschäftigt. Seit 1900 exportierte die Firma ihre Textilmaschinen auch ins Ausland. [2]

Die Firma Bühler sowie das Unternehmen Benninger bauten in den 1860er Jahren die ersten Fabrikhallen.

5.2.3 Bau der Eisenbahn

Bevor die Eisenbahn aufkam, konnte man entweder mit einer privaten Pferdekutsche reisen, oder man benutzte eine öffentliche Postkutsche. Diese Art sich fortzubewegen war jedoch sehr langsam und unkomfortabel, weil die Strassen ungeteert und daher sehr holprig waren. 1853 wurde mit dem Bau der Bahnlinie von Winterthur über Wil und St. Gallen nach Rorschach begonnen. Der ursprüngliche Plan beinhaltete eine Linienführung vom Schwarzenbacher Viadukt geradlinig über den Bettenauer Weiher nach Oberuzwil und weiter nach Flawil. Das heutige Uzwil wäre somit nicht direkt mit der Bahn erschlossen gewesen. Der Unternehmer Mathias Naef, der sich auch politisch betätigte, beeinflusste die Streckenführung jedoch massgebend. Die Eisenbahngesellschaft beschloss schlussendlich, die Eisenbahnschienen

durchs Thurtal um den Vogelsberg herum ins heutige Zentrum von Uzwil zu verlegen. Durch die sehr enge s-förmige Kurve ist dieser Teil der Bahnstrecke nur langsam befahrbar.

1856 wurde der Bau der neuen Bahnstrecke beendet. Dank der neuen Eisenbahnstrecke war es nun möglich, grosse und schwere Industriegüter über weitere Strecken zu transportieren. Die beiden Firmen Bühler und Benninger nutzten das Schienennetz für den Transport ihrer Güter sehr intensiv. [2]

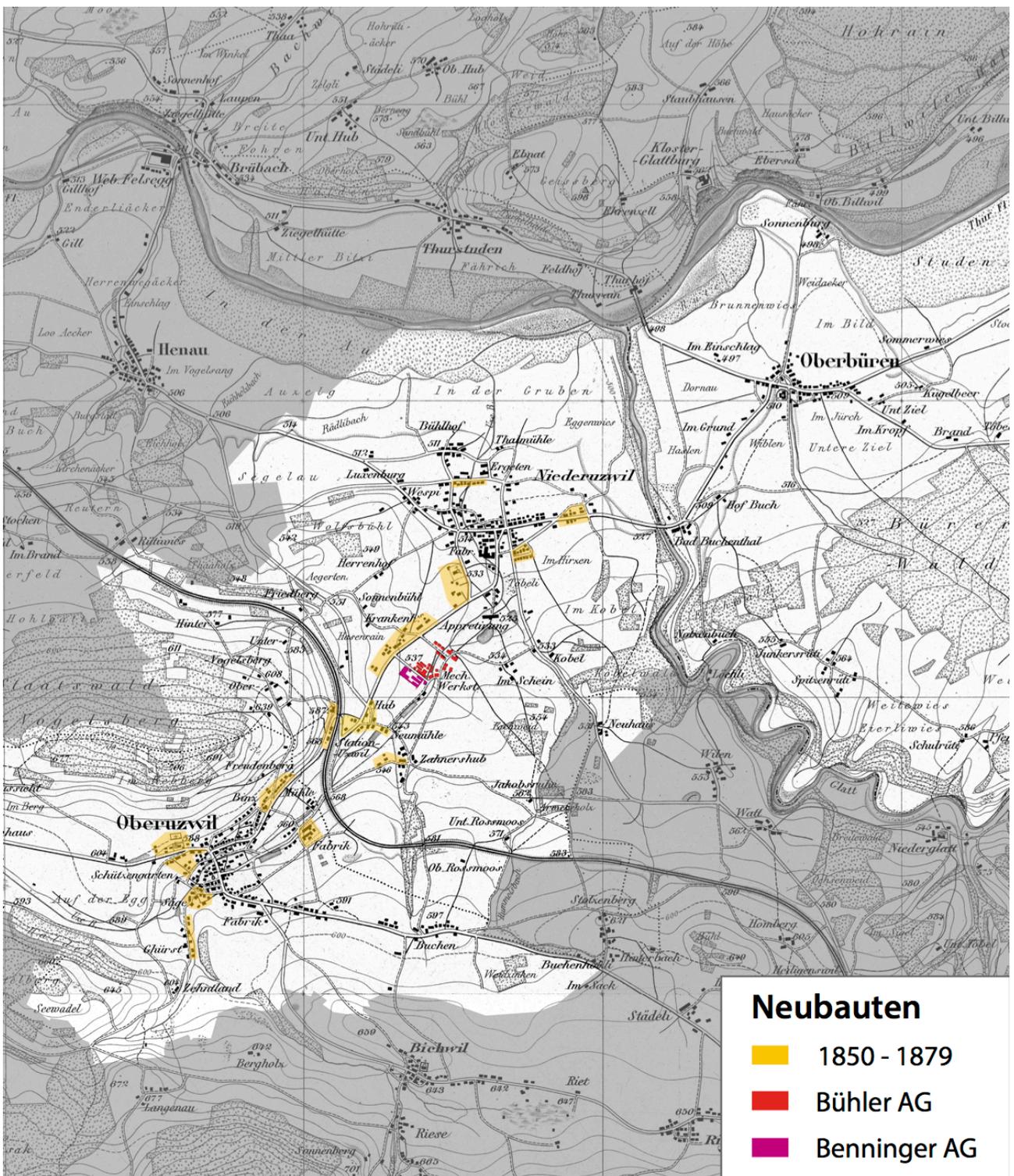


ABBILDUNG 6: SIEGFRIEDKARTE 1878 [15]

5.3 1879 – 1933

5.3.1 Schwankendes Wachstum

Verglichen mit der Karte von 1878 ist eine grosse Veränderung in der Uzwiler Industrie erkennbar. Das Industriegelände der Bühler AG ist markant gewachsen. Uzwil hat sich in den letzten knapp 50 Jahren hauptsächlich südwestlich von den Fabrikhallen der Bühler AG, sowie entlang der Bahnlinie, vergrössert. In Niederuzwil und Oberuzwil sind Strassen mit Wohnsiedlungsgebieten entstanden. Die Bevölkerung von Uzwil hat sich in den 50 Jahren praktisch verdoppelt. Die Bautätigkeit war vor allem vor dem Ersten Weltkrieg sehr gross. In den Dreissigerjahren sank die Bautätigkeit drastisch und es wurden nur noch etwa zwei bis drei Baugesuche jährlich eingereicht. Dies schlug sich auch in der Bevölkerungsstatistik nieder, so sank die Einwohnerzahl zwischen 1920 und 1941 um rund sieben Prozent. [2]

Bemerkenswert ist auch, dass Buchenthal nun ohne vorangestelltes Wort "Bad" auf der Karte vermerkt ist. Die Kuranstalt hatte seine Türen im Jahr 1907 geschlossen, als es nach einem Brand fast vollständig niedergebrannt war. [10]

5.3.2 Ausbau der Verkehrswege

Auch viele neue Strassen wurden erstellt. Gut zu erkennen ist vor allem die neue Hauptstrasse, die nördlich von Niederuzwil verläuft.

Obwohl bereits in den 1910er Jahren der Doppelspurausbau der Eisenbahnstrecke im Gespräch war, wurde dies erst 1926 umgesetzt. Des Weiteren wurde die Bahnstrecke mit einer elektrischen Oberleitung versehen. Im selben Jahr wurde auch ein Industriegleis gebaut, das die Firma Bühler mit der Bahnstrecke Wil – St. Gallen verband. [2] [11]

5.3.3 Internationaler Erfolg der Bühler AG und Krisenzeit

Die Bühler AG vergrösserte ihr Sortiment stetig. 1880 hatte sie schon verschiedene Müllereimaschinen im Angebot. Anfangs lag der Fokus der Bühler AG stark auf dem Müllereigewerbe. So konstruierte die Firma eine Maschine mit vier Walzen, deren Länge ein Meter betrug. Das war in dieser Zeit eine grosse Innovation.

Da das Geschäft blühte, expandierte die Firma schon bald ins Ausland. 1891 wurde eine Tochterfirma in Paris eröffnet, kurz darauf folgte ein Verkaufsbüro in Barcelona. 1896 verstarb Adolf Bühler senior und sein Sohn Adolf Bühler junior übernahm die Führung der Firma. Anfang des neuen Jahrhunderts begann die Firma Bühler, sich auch in anderen Bereichen zu spezialisieren, und nahm die Produktion von Brauereimaschinen und Anlagen zur

Teigwarenherstellung in Angriff. Auch der Erfolg der Walzenstühle machte sich gut bemerkbar. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Firma etwas mehr als 700 Mitarbeiter, 20 Jahre später hatte sich die Mitarbeiterzahl verdoppelt. [8]

Während des Ersten Weltkriegs geriet die Bühler AG erstmals in eine Krise, da die Rohstoffbeschaffung erschwert wurde und einige Länder, die zu den wichtigsten Absatzmärkte der Bühler AG zählten, in den Krieg verwickelt wurden. Nach dem Krieg folgte eine rasche Expansion mit der Gründung von Niederlassungen auf der ganzen Welt. Die Weltwirtschaftskrise ab 1929 brachte die Bühler AG jedoch erneut in grosse Nöte. Finanzielle Schwierigkeiten und Entlassungen folgten.

Mit der Erschliessung ausländischer Absatzmärkte stieg auch das Bedürfnis nach einer effizienteren Transportart der Güter vom Firmenareal zum etwas höher gelegenen Bahnhof. Bis anhin wurde auf Pferdefuhrwerke gesetzt. Schon früh wurde eine eigene Werkbahn vorgeschlagen. In Betrieb genommen wurde das unter den Anwohner sogenannte "Bühlerbähnli" aber erst 1927. Die Überwindung der Strecke, mit 55 Promille Steigung an der steilsten Stelle, galt als eine bemerkenswerte Ingenieursleistung. [12]



ABBILDUNG 7: GÜTERTRANSPORT AUF DER BÜHLERBAHN [23]

5.3.4 Expansion der Benninger AG ins Ausland

Mit der Jahrhundertwende stieg das Unternehmen der Familie Benninger in die Exportwirtschaft ein. [7]

Im Jahr 1917 wurde sie amtskundig zur Benninger AG. Gleichzeitig spaltete sich die hauseigene Giesserei ab und trug nun den Namen Benninger Guss. Diese ist seither ein unabhängiges Unternehmen. [13]

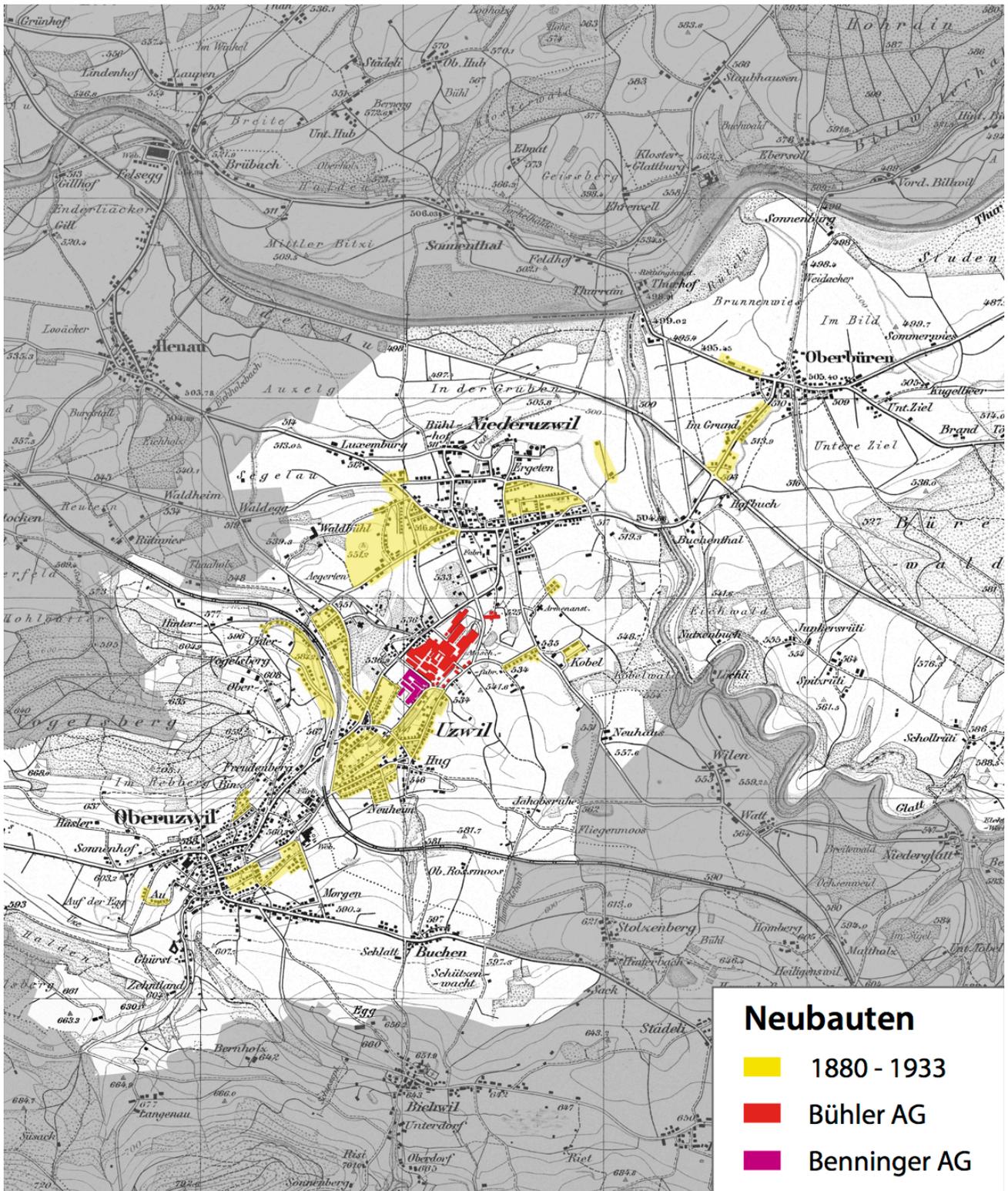


ABBILDUNG 8: SIEGFRIEDKARTE 1933 [15]

5.4 1933 – 1972

5.4.1 Rasanter Wohnungsbau

Bis Ende des Zweiten Weltkriegs stagnierte die Bevölkerungszahl Uzwill. Nach dem Krieg setzte jedoch starkes Wachstum ein, die auch mit der Expansion der Firma Bühler einherging. Niederuzwil ist besonders stark angewachsen. Vor allem das Zentrum ist relativ dicht besiedelt. Dies kann gut darauf zurückgeführt werden, dass in den Siebzigerjahren die Firma Bühler sehr viele Mitarbeiter beschäftigte, welche vorzugsweise nahe bei der Firma wohnen wollten. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Uzwil stieg dabei um rund die Hälfte auf über 9'000. [14]

Trotz der ständigen Bautätigkeit herrschte bereits seit Ende der Vierzigerjahre eine chronische Wohnungsnot. Die Politik war dem Wachstum gegenüber sehr aufgeschlossen und hielt sich mit der Einflussnahme zurück. Die einheimische Bevölkerung konnte es sich kaum leisten, die teuren Mietzinsen der neuen Wohnungen zu bezahlen, dennoch wurden diese stets schnell von Hergezogenen besetzt. Erst die einsetzende Bodenknappheit und die Spekulation bewegte die Gemeinde dazu, den Wohnungsbau stärker zu regulieren. [2]

5.4.2 Durchbruch des Individualverkehrs und Bau der Autobahn

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam langsam der Individualverkehr auf. Anfangs besaßen nur vereinzelt Leute aus der Oberschicht ein Auto. Bis zum zweiten Weltkrieg nutzten die Bürger der unteren und mittleren Schicht praktisch ausschliesslich das Fahrrad als Fortbewegungsmittel. Diese Menschen waren im Allgemeinen skeptisch gegenüber der neuen Art sich fortzubewegen und ärgerten sich über den Lärm und Staub der Strassen, den die vorbeifahrenden Fahrzeuge aufwirbelten.

Die erste kantonale Strasse wurde in den Dreissigerjahren geplant. 1935 wurde der Strassenabschnitt der geteerten Hauptstrasse von Oberbüren bis Felsegg fertiggestellt. Einige Jahre später wurde der Bau der ganzen kantonalen Strasse beendet. Die Strasse verlief von Basel über Koblenz und Winterthur nach Wil, und endete in St. Gallen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blühte die Autoindustrie auf. Die Zahl der Autobesitzer wuchs rasant an und dementsprechend war das Bedürfnis nach besseren Strassen, auf denen man sich rasch fortbewegen konnte, gross. 1958 stimmte das Schweizer Volk deutlich dem Bau eines Nationalstrassennetzes zu. Elf Jahre später wurde die Teilstrecke von Wängi über Uzwil nach St. Gallen eingeweiht. Dieser Abschnitt ist Teil der Autobahn N1, die später in A1 umbenannt wurde. Die A1 ist die Hauptachse der Schweiz und verläuft quer durch die Schweiz vom Genfersee bis zum Bodensee. Dank ihr ist Uzwil verkehrstechnisch national bestens vernetzt. Durch die Planung der Autobahn musste auch die lokale und regionale Verkehrsplanung von Uzwil überdacht

werden. Um den Durchgangsverkehr von der Autobahnausfahrt in Oberbüren aufzunehmen und zu verhindern, dass die Fahrzeuge durch ruhige Quartierstrassen fahren, baute man die Gupfenstrasse, die grösstenteils eine schmale Landstrasse ersetzte.

Der Autobahnanschluss hat durch die gute Erreichbarkeit einige Industriefirmen angelockt, die beidseitig der Autobahn liegen. Seit der Anbindung an die Autobahn entwickelte sich die Siedlung in Oberbüren dynamischer denn je.

Das Bahnhofsgebäude, welches zur Einweihung der Bahnlinie 1855/1856 gebaut wurde, war schon vor dem Ersten Weltkrieg zu klein und nicht zweckmässig, da sich die Fahrgastzahl rasant gesteigert hatte. Aufgrund von finanziellen Engpässen und der Weltwirtschaftskrise musste die Uzwiller Bevölkerung noch lange mit dem alten Bahnhofsgebäude vorliebnehmen. Erst 1953 wurde das neue Gebäude eingeweiht. [2]

5.4.3 Welterfolg der Bühler AG

Bevor sich die Wirtschaftslage wieder vollständig von der Depression der Dreissigerjahre erholen konnte, brach der Zweite Weltkrieg aus. Doch diesmal konnte die Bühler AG auch von der Kriegswirtschaft profitieren. Im Zusammenhang mit der Anbauschlacht in der Schweiz erhielt man zahlreiche Aufträge, etwa zur Herstellung von Ölmühlen oder Anlagen für die Grastrocknerei. [2]

Die Tochterfirmen in Osteuropa mussten in den Kriegsjahren aufgelöst werden. Auch in der Nachkriegszeit waren diese Absatzmärkte aufgrund der Teilung Europas weitgehend verloren. Zahlreiche Expansionen in Westeuropa und Lateinamerika brachten dennoch einen durchschlagenden wirtschaftlichen Erfolg, der auch in Uzwill weitere Arbeitsplätze einbrachte.

Die Bühler AG brachte immer wieder Innovationen auf den Markt, zum Beispiel revolutionierte die Firma die Mehlerarbeitungsindustrie erneut, indem sie ein Transportsystem einführte, bei welchem man nicht mehr mühselig die Getreidesäcke in die Trichter der Maschinen kippen musste.

1952 wurde ein 40 Meter hohes Gebäude errichtet, welches als Forschungslabor genutzt wurde. Im Jahr 1970 beschäftigte die Bühler AG 5'470 Mitarbeiter, davon arbeiteten 3'630 in der Schweiz.

In den Siebzigerjahren kamen einige weitere Tochtergesellschaften dazu, darunter in Johannesburg (Südafrika), Tokio (Japan) und Teheran (Iran). Eine bahnbrechende Neuerung in der Technik kam zu dieser Zeit: Zum ersten Mal wurde eine computergesteuerte Maschine auf den Markt gebracht, deren elektronische Steuerung programmiert werden konnte. [8]

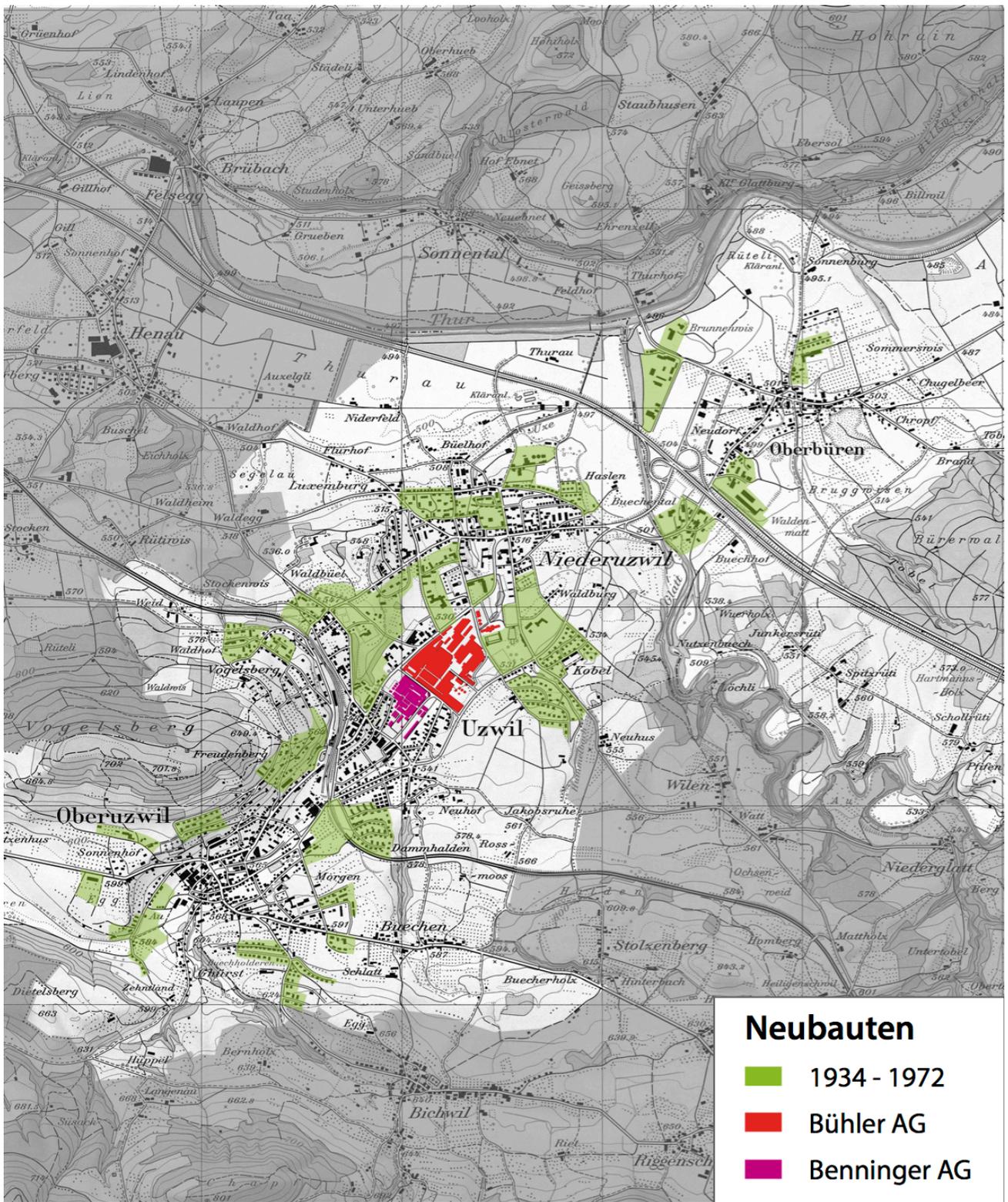


ABBILDUNG 9: LANDESKARTE 1972 [15]

5.5 1972 – 1990

5.5.1 Wachstum durch Autobahnbau

Mit der rasanten Siedlungserweiterung drängten sich nun auch Überbauungen auf, da man keine überbordende Zersiedelung hinnehmen wollte. Dennoch wurde durchaus auch an den Rändern der bestehenden Siedlungen angebaut. [2]

Die freien Flächen in der Nähe des Bühlerareals wurden überbaut. Ausserdem gab es intensive Bautätigkeit auf dem Vogelsberg, der aufgrund der Hanglage sehr beliebt war. An den westlichen Rand von Niederuzwil hat sich ein neues Wohnquartier angeschlossen. Die zahlreichen Neubauten bewirkten weiterhin starkes Bevölkerungswachstum, wodurch Uzwil in den Achtzigerjahren die 10'000er Marke überschritt. [14] Aufgrund der ländlichen Strukturen lehnte man dennoch die Bezeichnung als Stadt ab.

Auch in Oberuzwil gab es viele neue Wohnsiedlungen, vor allem südlich des Dorfkerns.

In Oberbüren hat der Autobahnanschluss durch die gute Erreichbarkeit einige Industriefirmen angelockt, die beidseitig der Autobahn liegen. Die neuen Perspektiven hatten auch eine sprunghafte Bevölkerungsentwicklung zur Folge.

Anhand der Grafik sieht man, dass die Gemeinden Uzwil und besonders Oberbüren, die an der Autobahn liegen, nach deren Eröffnung etwas stärker wuchsen als Oberuzwil.

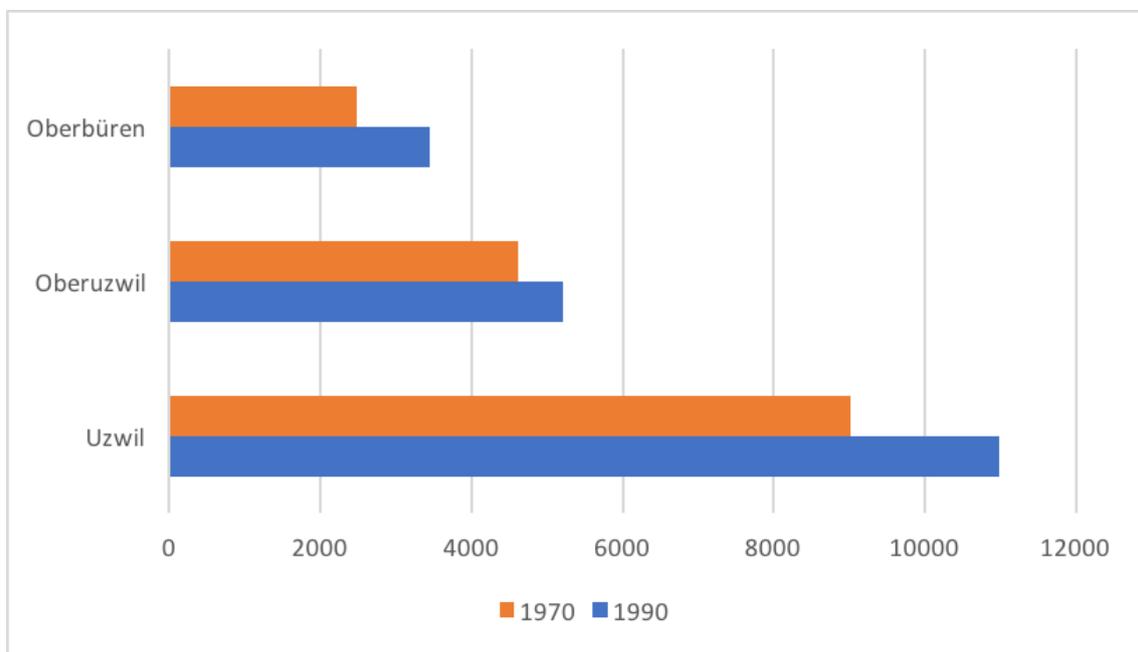


TABELLE 1: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 1970 - 1990 VON OBERBÜREN, OBERUZWIL UND UZWIL IM VERGLEICH [14] [26] [27]

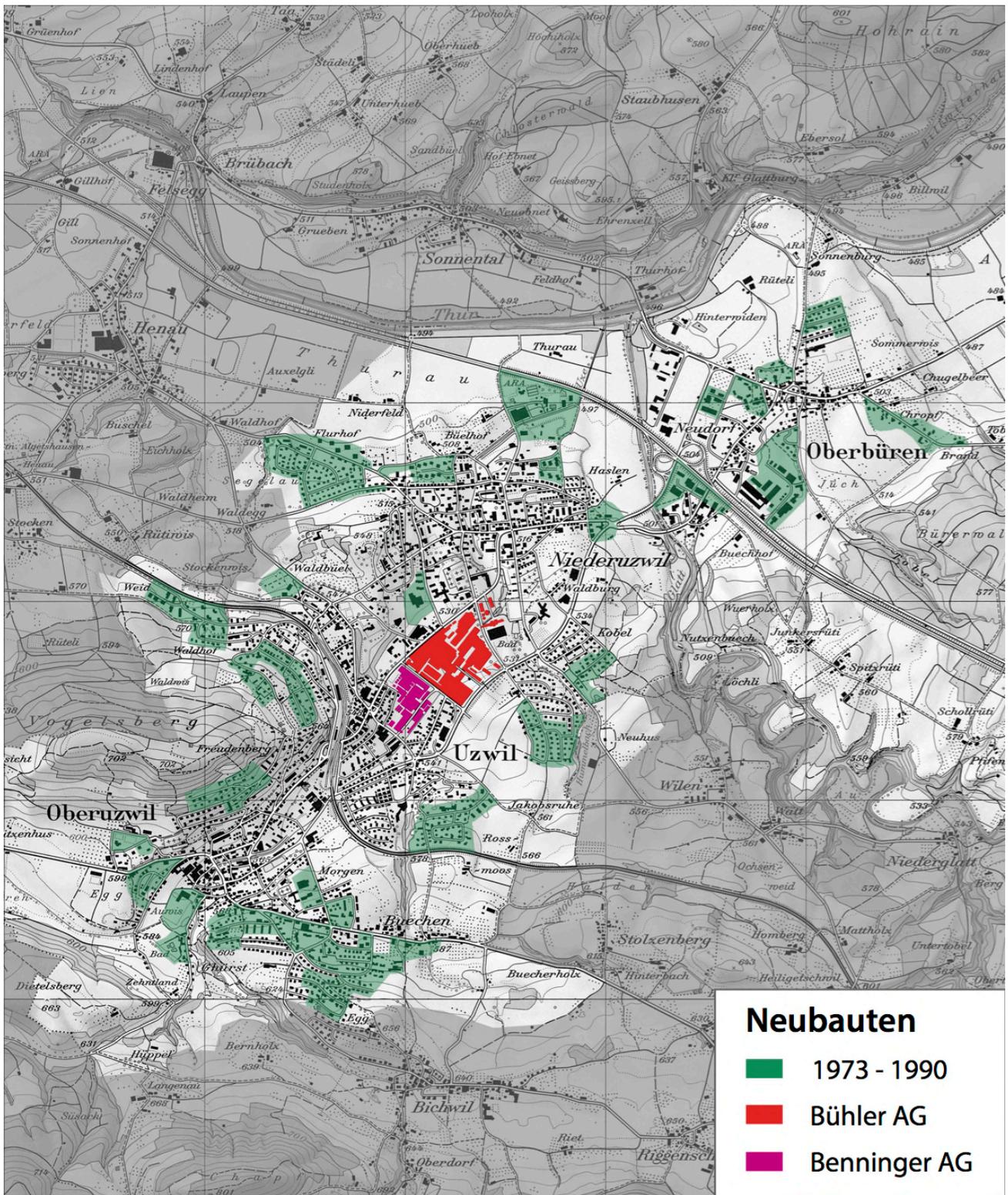


ABBILDUNG 10: LANDESKARTE 1990 [15]

5.6 1990 – 2017

5.6.1 Neueste Siedlungsergänzungen

Seit 1990 sind hauptsächlich kleinere Siedlungen am Rand dazugekommen. Südöstlich des Industrieareals befindet sich die Überbauung Zahnershueb, deren neuester Teil Anfang 2017 bezugsbereit war. [16] Die Detailhandelsunternehmen Aldi, Lidl und Spar eröffneten je eine Filiale in der Gemeinde Uzwil. Der Coop befindet sich südlich des Bühlerareals und ist als eines der grösseren schwarzen Gebäude auf der Karte zu erkennen. Oberhalb des Schriftzugs Waldburg auf der Karte wurden ein Aldi und Lidl errichtet, die sehr leicht von der Autobahn zugänglich sind.

Mit der Zentrumsüberbauung Uzwil wurde das Dorf, welches über keinen historischen Dorfkern verfügte, mit einem richtigen Zentrum ausgestattet. Die Absicht war dabei, den Einkaufs- und Dienstleistungsstandort zu stärken.

Oberbüren erlebte wiederum ein überdurchschnittliches Wachstum. Gleich neben der Autobahn ist ein neues Industriequartier entstanden, unter anderem mit der Firma Züger Frischkäse und der Zünd AG, welche in der Blechbearbeitung und Industrielackierung spezialisiert ist. [17]

5.6.2 Veränderungen Bahnhof Uzwil und Bühlerbahn

Anfang der Neunzigerjahre wurde das Bahnhofsgebäude umgebaut. Damit die Fahrgäste nicht mehr über die Gleise gehen mussten, um in den Zug einsteigen zu können, wurde ein Mittelperron hinzugefügt. Dieses kann durch eine Unterführung erreicht werden.

Das "Bühlerbähnli" ist im Schnitt bis zu 200 Mal pro Jahr unterwegs und hat eine lange Tradition hinter sich. Doch Mitte des Jahres 2017 wird die Bühlerbahn voraussichtlich den Betrieb einstellen. Die Bühler AG gab bekannt, dass der Transport der Ware in Zukunft ausschliesslich mit Lastwagen erfolgen wird, weil dies für den Betrieb ökonomischer ist. [18]

5.6.3 Industrie heute

Zu Beginn der Neunzigerjahre expandierte die Firma Benninger erneut stark ins Ausland. Es wurden Produktionsstätten in Hong Kong, China, Indien, Russland und Deutschland errichtet. 1997 wurde Benninger Guss zur Aktiengesellschaft.

2007 wurde das deutsche Zittau zu einem weiteren Produktionsstandort der Benninger AG. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte das Unternehmen weltweit etwa 650 Mitarbeiter. Dies bedeutet jedoch einen Rückgang der Mitarbeiterzahl, verglichen mit dem Jahr 2001, als Benninger noch

940 Mitarbeiter zählte. [19] Von der Wirtschaftskrise betroffen muss das Unternehmen immer wieder Kurzarbeit bekannt geben. [20]

Im Frühjahr 2016 wurde mitgeteilt, dass von den 115 Stellen in Uzwil insgesamt 40 abgebaut werden. Diese Stellen werden vor allem ins Ausland verlagert, hauptsächlich an den Standort Zittau (Deutschland). In Uzwil verbleiben die Bereiche Vertrieb, Entwicklung, Engineering und Service.

Auch die Bühler AG verlagerte seit einigen Jahren immer wieder Arbeitsplätze ins Ausland, sodass die Beschäftigtenzahl in Uzwil abnahm. Allgemein ist der Trend zu beobachten, dass auch in Uzwil der Dienstleistungssektor gegenüber dem Industriesektor immer stärker wächst. Dies entspricht auch dem schweizweiten Trend, wobei die Industrie in Uzwil vergleichsweise nach wie vor sehr präsent ist. [21]

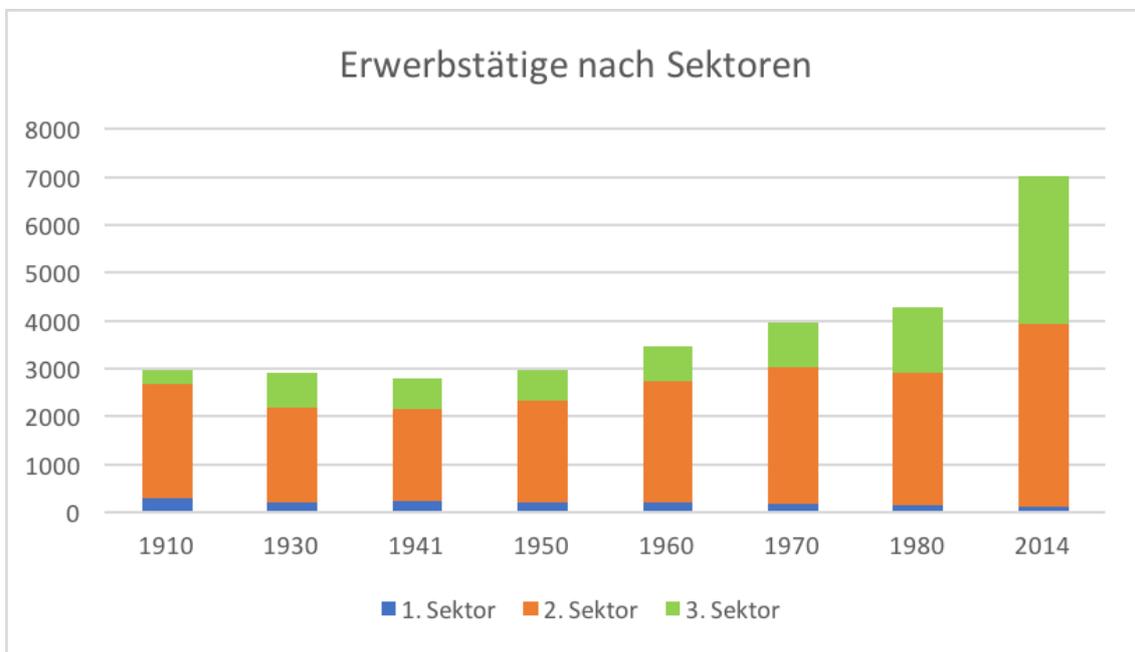


TABELLE 2: ERWERBSTÄTIGE BEVÖLKERUNG DER GEMEINDE UZWIL NACH SEKTOREN [2] [14]

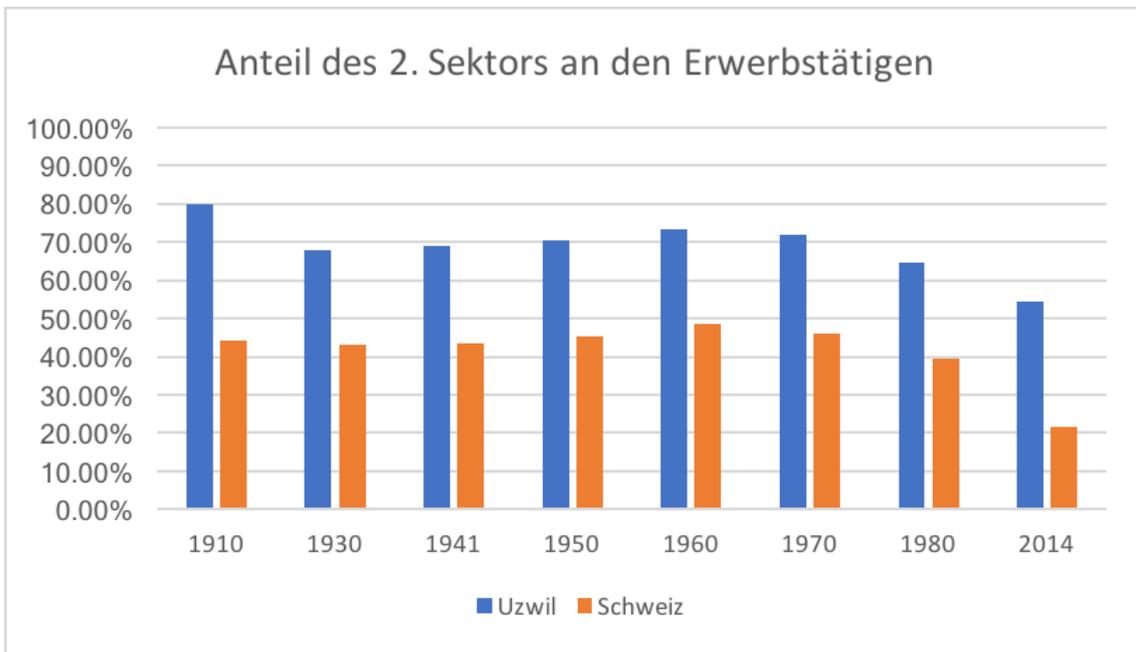


TABELLE 3: ANTEIL DES INDUSTRIESEKTORS AN DER ERWERBSTÄTIGEN BEVÖLKERUNG (VERGLEICH UZWIL - SCHWEIZ) [2] [14]

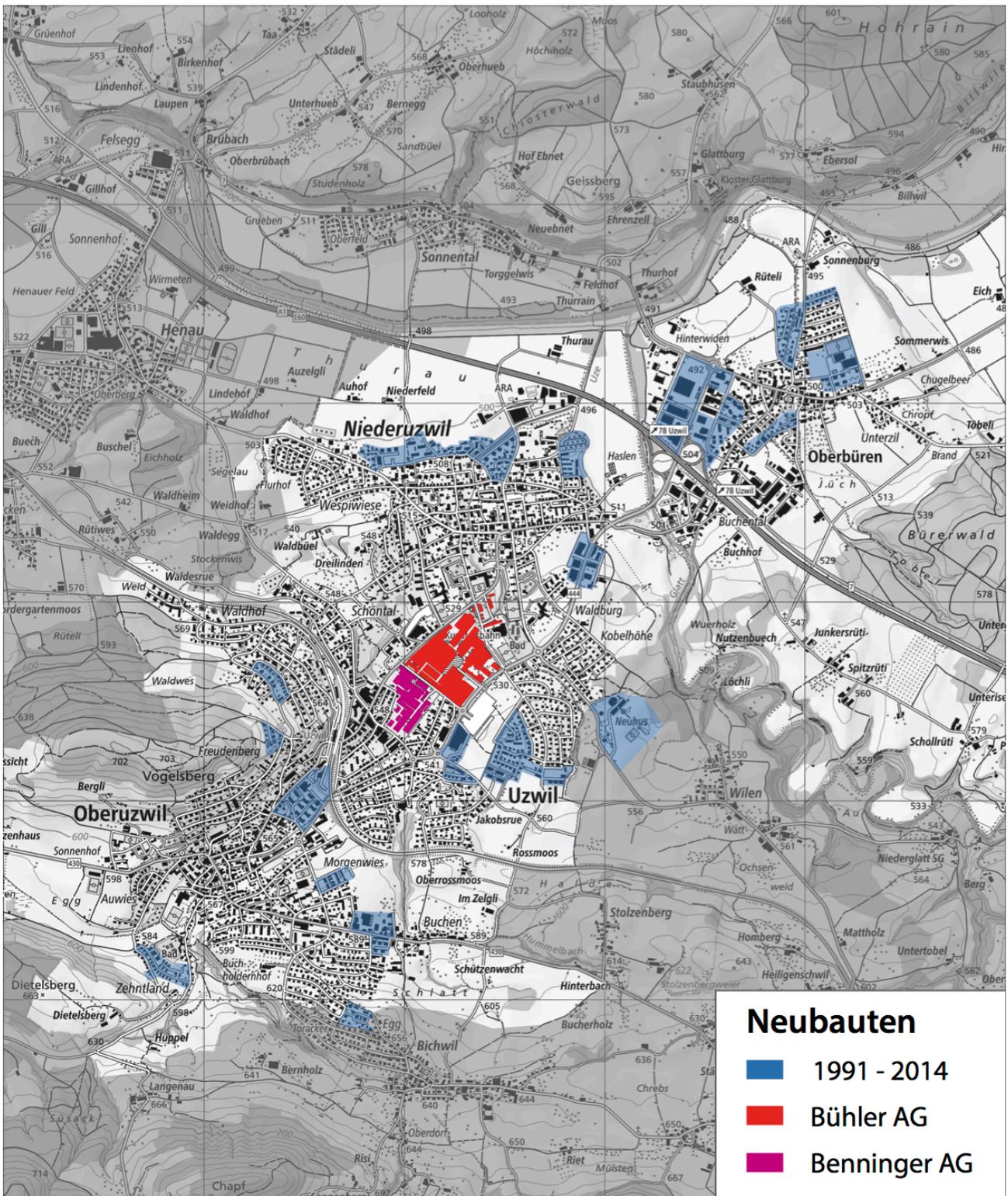


ABBILDUNG 11: LANDESKARTE 2014 [15]

5.7 Gesamtübersicht

5.7.1 Siedlungsentwicklung

Die Gesamtübersicht der Siedlungsentwicklung verdeutlicht, welchen Wandel die einst kleinen Bauernsiedlungen (dunkelorange auf der Karte) von 1850 durchlebt haben. Die Dorfkerne wurden im Verlauf der Jahre weiter ausgebaut und bilden heute die dichtest bewohnten Gebiete der Region Uzwil. Die Karte verdeutlicht die verschiedenen Phasen des Bevölkerungswachstums: Zuerst wurde die Fläche rund um das Bühlerareal weitgehend verbaut, danach verdichteten sich die Dorfzentren und zum Schluss wuchsen die Dörfer weiter nach aussen.

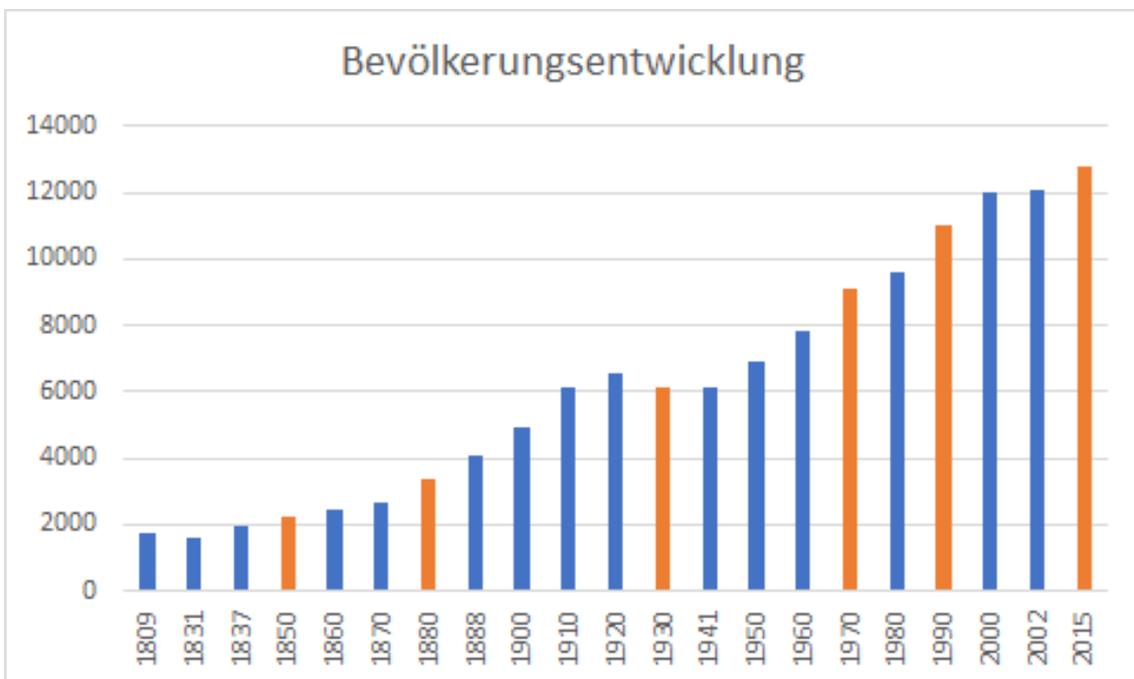


TABELLE 4: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER GEMEINDE UZWIL (ORANGE HERVORGEHOBENE JAHRE ENTSPRECHEN UNGEFÄHR DEN GEWÄHLTEN KARTEN) [2] [25] [28]

5.7.2 Bevölkerungsentwicklung

Das Diagramm zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Uzwil zwischen 1809 und 2015 auf. Deutlich erkennbar ist dabei der Anstieg der Einwohnerzahl um die Jahrhundertwende und anschliessend einen erneuten Wachstumsschub nach dem Zweiten Weltkrieg. In den Jahren 1920 bis 1940 nahm die Bevölkerung etwas ab, was auf die Nachkriegsdepression zurückzuführen ist, welche sich in Form einer Finanzkrise äusserte. Anhand dieses Diagramms realisiert man, wie eng die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Uzwil mit der Wirtschaftslage der Bühler AG zusammenhängt.

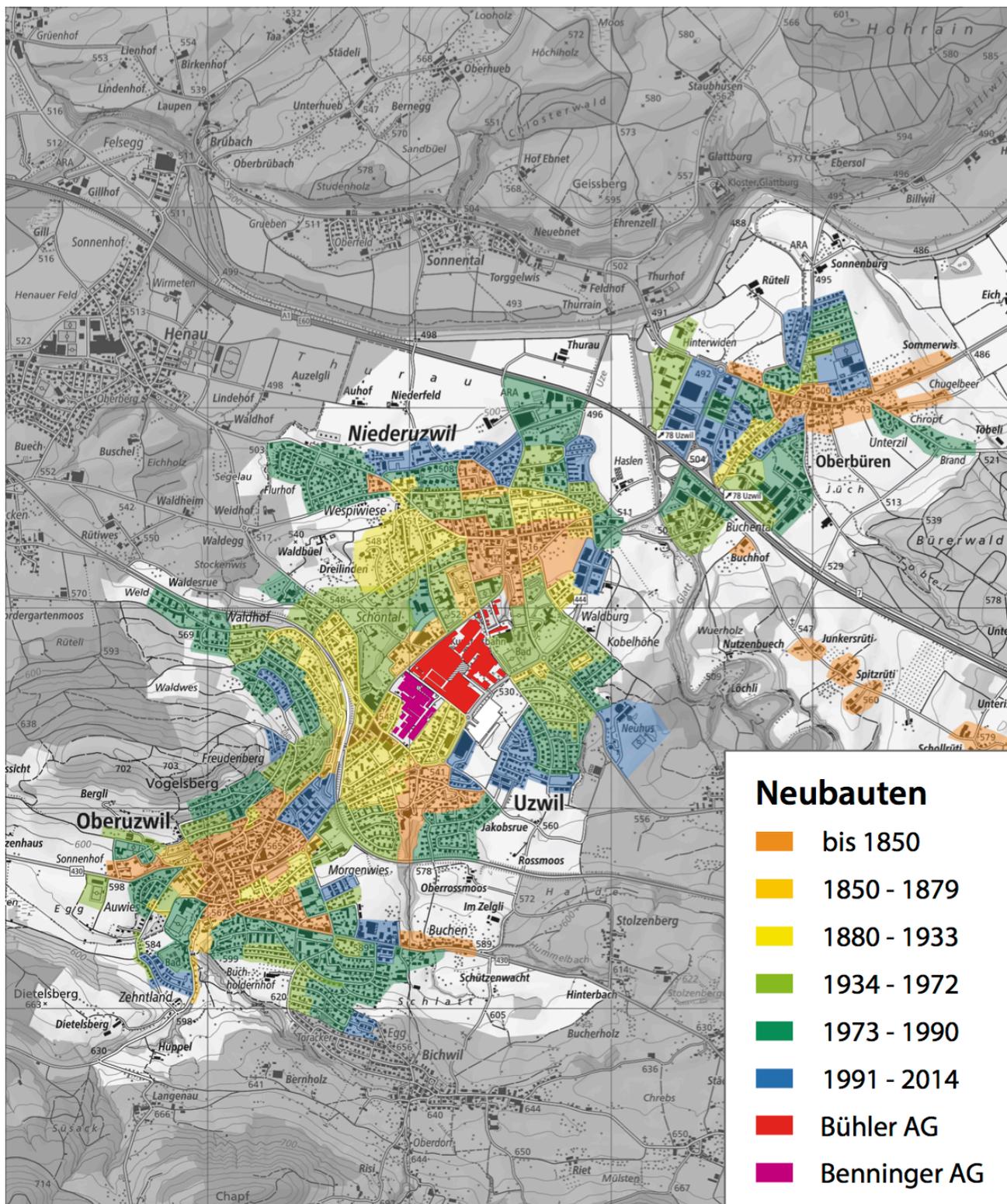


ABBILDUNG 12: GESAMTÜBERSICHT ÜBER DIE SIEDLUNGSENTWICKLUNG [15]

6 Fotovergleich

6.1 Ochsenkreuzung Niederuzwil



ABBILDUNG 13: OCHSENKREUZUNG NIEDERUZWIL, 1964 [30]



ABBILDUNG 14: OCHSENKREUZUNG NIEDERUZWIL, 2017[EIGENE AUFNAHME]

Die beiden Bilder zeigen die Ochsenkreuzung, die nach dem Restaurant Ochsen benannt wurde, um 1964 beziehungsweise 2017. Aus diesem Ort ging später das Dorf Niederuzwil hervor. Auf der ersten Abbildung ist die Ochsenkreuzung mit der 1957 eröffneten Migros-Filiale (links im Bild) zu erkennen. Mit der Gründung der Migros-Filiale 1978 im Zentrum von Uzwil, ebenfalls an der Bahnhofstrasse, bot sich eine bessere Alternative zu der kleinen Migros-Filiale in Niederuzwil. 2001 wurde die Filiale geschlossen, darum ist sie auf dem aktuelleren Bild auch nicht mehr zu erkennen. Verkehrstechnisch ist die Ochsenkreuzung der Knotenpunkt von Uzwil, der vom Durchgangsverkehr zu den weiteren Dörfern der Gemeinde geprägt ist. Der Platz wird auch von mehreren Buslinien durchquert. 2010 wurden die Kreuzung und ihre Umgebung komplett umgebaut und ein System mit zwei Ampeln eingeführt. Des Weiteren entstand ein moderner Gebäudekomplex, auf dem Foto nicht zu sehen, mit einer Raiffeisen- und einer Migrolino-Filiale. Die Migrolino-Filiale musste jedoch aufgrund der Konkurrenzsituation drei Jahre später geschlossen werden. Dies sind die Aldi- und Lidl-Filialen, welche sich etwa zur gleichen Zeit in Niederuzwil niederliessen, und die bereits seit 1999 bestehende Coop-Pronto-Filiale in Uzwil. [10] [22]

6.2 Villa Schöntal



ABBILDUNG 15: VILLA SCHÖNTAL, 1912 [29]



ABBILDUNG 16: VILLA SCHÖNTAL, 2017 [EIGENE AUFNAHME]

Auf den beiden Bildern ist die Villa Schöntal (rechts) an der Bahnhofstrasse in Uzwil um das Jahr 1912 beziehungsweise 2017 zu sehen. Optisch hat sich die Villa in diesen gut 100 Jahren kaum verändert, nur der Name wandelte sich von einst Villa Schönthal zu Villa Schöntal ab. Hinter der Villa Schöntal befindet sich das Restaurant Schöntal. Die augenfälligste Änderung besteht im Neubau der Fabrikhalle der Bühler AG links. Ebenfalls sind die Industriegeleise der sogenannten Bühlerbahn vor dem gelben Tor zu erkennen. Diese kreuzen etwa 300 Meter weiter vorne die Bahnhofstrasse und führen dann im Stile einer Strassenbahn via Sonnenhügelstrasse, Herrenhofstrasse und Friedbergstrasse zum Bahnhof.

Interessant und an diesem Vergleich gut zu veranschaulichen ist der Fakt, dass die Ortsgrenze zwischen Uzwil und Niederuzwil entlang der Schöntalstrasse verläuft. Das ist die Strasse, welche auf dem aktuelleren Bild zu erkennen ist und von rechts in die Bahnhofstrasse mündet. Auf dem Bild von 1912 sind Gebäude, welche zur Ortschaft Uzwil gehören, zu erkennen, jedoch noch keine Bauten auf Niederuzwiler Seite. Die beiden Ortschaften werden also durch eine Lücke getrennt. Auf dem Bild von 2017 ist diese Lücke geschlossen. Am rechten Bildrand sind Bepflanzungen zu erkennen, welche zu der 1952 eingeweihten Sekundarschule Niederuzwil gehören. Die Ortsgrenze zwischen Uzwil und Niederuzwil verläuft nun also mitten durch bebautes Gebiet. [10]

Durch den Fotovergleich kann auf eindrückliche Art veranschaulicht werden wie die Firma Bühler mit ihren Fabrikhallen das Landschaftsbild der Region prägte. Des Weiteren illustrieren die Fotos auch das Zusammenwachsen der Ortschaften Uzwil und Niederuzwil.

7 Fazit

Die Region Uzwil hat sich in den letzten 150 Jahren sehr stark verändert. Eine handvoll kleiner Bauerndörfer haben sich in eine Industrieregion verwandelt. Die Dörfer Nieder- und Oberuzwil sind heute zu einem einzigen Siedlungskomplex zusammengewachsen und haben ein neues Zentrum erhalten.

Das ganze Wachstum nahm mit dem Bau der Eisenbahn ihren Anfang. Dies begünstigte den Aufbau der Textilindustrie, deren Anfänge in der regional verwurzelten Handstickerei lagen. Doch erst die eindrückliche Wandelbarkeit der beiden Unternehmen Bühler und Benninger verschonten die einheimische Industrie vor den Auswirkungen zyklischer Niedergänge von Produktionssparten, sodass sich das Wachstum als nachhaltig erweisen konnte. Mit dem Bau der Autobahn wurde auch Oberbüren ein Aufschwung zuteil, sodass Oberbüren sowohl industriell, wie auch als Wohnort gewachsen ist.

Sowohl die Arbeit in der Gruppe, als auch die Auseinandersetzung mit Bildbearbeitungsprogrammen hat uns neue Erfahrungen eingebracht. Ganz besonders hervorzuheben ist jedoch der spannende Umgang mit historischen Karten. Im Verlauf der Arbeit ist uns zudem Uzwil vertraut geworden und wir werden gerne die gewonnenen Eindrücke in Erinnerung behalten. Da wir uns über längere Zeit mit Uzwil befasst haben, möchten wir auch in Zukunft mitverfolgen, wie sich Uzwil und seine Umgebung weiterentwickelt.

8 Danksagung

Wir möchten uns bei unserem Betreuer Stefan Räber für die Unterstützung und die hilfreichen Tipps bedanken. In der Anfangsphase haben wir seine Unterstützung beim Beschaffung des Kartenmaterials sehr geschätzt und während dem Verfassen der Arbeit war es jeweils nützlich, ihn um seine Meinung fragen zu dürfen.

Auch möchten wir dem Institut für Kartografie und Geoinformation dafür danken, dass es uns das Kartenmaterial und die Arbeitsplätze für die Kartenbearbeitung zur Verfügung gestellt hat. Dem Bundesamt für Landestopographie (swisstopo) danken wir für die kostenlose Nutzung des Kartenportals.

Des Weiteren möchten wir uns bei der Firma Bühler für die Ermöglichung einer Führung durch die Fabrikhallen und die Präsentation der Firmenphilosophie bedanken. Dies hat uns einen spannenden Einblick in die Tätigkeitsfelder der Firma gegeben. Ausserdem war es interessant zu sehen, wie die Bühler AG praktisch aus dem Nichts eine hochautomatisierte Maschine herstellt.

Auch dem Planarchiv der Uze AG sind wir sehr dankbar, dass sie uns in ihrem Archiv stöbern liessen und wir dank diesem Besuch gute Detailkarten über die Bauentwicklung der Fabrikhallen der Firma Bühler erhielten.

9 Literaturverzeichnis

9.1 Literatur und Präsentation

- [2] Eberle A., Pfründer D., Stricker T., Uzwil - Unser Weg, Uzwil, 2004, Rheintaler Druckerei und Verlag AG, 413 Seiten
- [6] Bühler AG, Powerpointpräsentation Bühler AG, Uzwil, 07.04.2017
- [11] Bühler AG, Bühler. 150 Years of Innovations for a better World, Uzwil, 2010, GZD Designpress GmbH, 231 Seiten

9.2 Webseiten und Online-Zeitungsartikel

- [1] Geschäftsstelle Trägerverein Energiestadt, "Energiestadt", <http://www.energiestadt.ch/das-label/>, Zugriff 26.05.2017
- [3] Gemeinde Uzwil, "Gemeinde Uzwil: Nideruzwil", <http://www.uzwil.ch/de/informationen/portraituebersicht/niederuzwil/>, Zugriff 26.05.2017
- [4] Gemeinde Uzwil, "Gemeinde Uzwil: Kornspeicher in Niederuzwil", http://www.uzwil.ch/de/portinfrastruktur/sehensweres/?action=showobject&object_id=2618, Zugriff 12.05.2017
- [5] Gemeinde Oberbüren, "Gemeinde Oberbüren: Geschichte", <http://www.oberbueren.ch>, Zugriff 26.05.2017
- [7] Benninger AG, "Benninger Textile", <http://www.benningergroup.com/de/unternehmen/kurzportrait>, Zugriff 26.05.2017
- [8] Bühler AG, "Bühlergroup", <http://www.buhlergroup.com/global/de/ueber-buehler/profil/geschichte.htm#.WRcSp4VOKic>, Zugriff 12.05.2017
- [9] Göldi W., "Historisches Lexikon der Schweiz", <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D31031.php>, Zugriff 17.05.2017
- [10] Gemeinde Uzwil, "Gemeinde Uzwil: Geschichte", <http://www.uzwil.ch/de/informationen/geschichte/>, Zugriff 12.05.2017
- [12] Häuseler A., "Vom Gleis geschleudert", St. Galler Tagblatt, 13.08.2016, <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wil/Vom-Gleis-geschleudert;art262,4716570>, Zugriff 12.05.2017
- [13] Benninger Guss AG, "Benninger Guss AG", <http://www.benningerguss.ch/de/unternehmen/firmengeschichte/> Unternehmen, Zugriff 13.05.2017

- [14] Staatskanzlei Kanton St. Gallen, "Kanton St. Gallen, Fachstelle für Statistik/Wohnbevölkerung und ständige Wohnbevölkerung am Jahresende, Uzwil", http://www.statistik.sg.ch/home/themenquer/gemeinden/3408_uzwil/_jcr_content/Par/accordionlist_0/AccordionPar/downloadlist/DownloadListPar/download.ocFile/B01_STAT_STA-GemReg_Bevstruktur-Uzwil_2016-08-26.xlsx, Zugriff 26.05.2017
- [15] Bundesamt für Landestopografie swisstopo, "Swisstopo", <https://www.swisstopo.admin.ch>, Zugriff 13.05.2017
- [16] Uze AG, "Überbauung Zahnershueb 2.0", <http://www.zahnershueb.ch>, 13.05.2017
- [17] Zünd AG, "Zünd AG: Firmenportrait", <http://www.zuendag.ch/deutsch/Portrait.html>, Zugriff 13.05.2017
- [18] Bänziger U., "'Bühlerbähni" vor letzter Fahrt", St. Galler Tagblatt, 25.04.2017, <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wil/Buehlerbaehni-vor-letzter-Fahrt;art262,4963944>, Zugriff 26.05.2017
- [19] Neue Zürcher Zeitung, "Ungenügendes Ergebnis der Benninger-Gruppe", Neue Zürcher Zeitung, 23.06.2001, <https://www.nzz.ch/article7H3C1-1.512430>, Zugriff 26.05.2016
- [20] Capvis Private Equity Partners AG, "Capvis", <http://www.capvis.ch/de/news/single-news-display/browse/5/article/benninger-ag-uebernimmt-kuesters-textile-gmbh/16.html>, Zugriff 13.05.2017
- [21] St. Galler Tagblatt, "Benninger AG baut 40 Stellen ab und verlagert nach Ostdeutschland", St. Galler Tagblatt, 11.04.2016, <http://www.tagblatt.ch/nachrichten/wirtschaft/Benninger-AG-baut-40-Stellen-ab;art123834,4586207>, Zugriff 26.05.2017
- [22] Bänziger U., "Aus für den Migrolino-Shop", St. Galler Tagblatt, 24.12.2013, <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wil/Aus-fuer-den-Migrolino-Shop;art262,3650038>, Zugriff 26.05.2017
- [23] Hardegger A., "Via Bühlerbahn nach Südafrika", St. Galler Tagblatt, 04.10.2014, <http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wil/Via-Buehlerbahn-nach-Suedafrika;art262,3976973>, Zugriff 26.05.2017
- [24] Geoportal, "Geoportal", <https://www.geoportal.ch/ch/map/273?y=2671982.00&x=1177999.00&scale=1000000&rotation=0>, Zugriff 14.05.2017
- [25] Wikimedia Foundation Inc., "Wikipedia: Uzwil", https://de.wikipedia.org/wiki/Uzwil#cite_note-31, Zugriff 13.05.2017
- [26] Staatskanzlei Kanton St. Gallen, "Kanton St. Gallen, Fachstelle für Statistik/Wohnbevölkerung und ständige Wohnbevölkerung am Jahresende,

Oberbüren",

http://www.statistik.sg.ch/home/themenquer/gemeinden/3424_oberbueren/_jcr_content/Par/accordionlist_0/AccordionPar/downloadlist/DownloadListPar/download.ocFile/B01_STATPOP-GemReg_Bevstruktur-Oberbueren_2016-08-26.xlsx, Zugriff 26.05.2017

- [27] Staatskanzlei Kanton St. Gallen, "Kanton St. Gallen, Fachstelle für Statistik/Wohnbevölkerung und ständige Wohnbevölkerung, Oberuzwil",
http://www.statistik.sg.ch/home/themenquer/gemeinden/3407_oberuzwil/_jcr_content/Par/accordionlist_0/AccordionPar/downloadlist/DownloadListPar/download.ocFile/B01_STATPOP-GemReg_Bevstruktur-Oberuzwil_2016-08-26.xlsx, Zugriff 26.05.2017
- [28] Kanton St. Gallen, "Kanton St. Gallen, Themenübergreifende Statistiken Gemeinde Uzwil",
http://www.statistik.sg.ch/home/themenquer/gemeinden/3408_uzwil.html, Zugriff 13.05.2017
- [29] Nailizakon, "Nailizakon", <http://world.nailizakon.com/europa/switzerland/uzwil/uzwil.html>,
Zugriff 13.05.2017
- [30] Staatsarchiv St. Gallen, "Onlive Archivkatalog des Staatsarchivs St. Gallen / Uzwil, Niederuzwil, Bahnhofstrasse, links die Migros-Filiale Autor: Foto Gross Jahr: 1964",
<http://scope.staatsarchiv.sg.ch/detail.aspx?ID=687053>, Zugriff 13.05.2017

10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 0: Titelbild, Aussicht vom Geissberg [eigene Aufnahme]	
Abbildung 1: Ortschaften in der Region Uzwil [15]	3
Abbildung 2: Gebietsabgrenzung dieser Arbeit [15]	4
Abbildung 3: Handskizze zum Überblick über die Siedlungsentwicklung [15]	6
Abbildung 4: Lage von Uzwil in der Ostschweiz [24]	8
Abbildung 6: Eschmannkarte 1850 [24]	14
Abbildung 6: Siegfriedkarte 1878 [15]	16
Abbildung 7: Gütertransport auf der Bühlerbahn [23]	18
Abbildung 8: Siegfriedkarte 1933 [15]	19
Abbildung 9: Landeskarte 1972 [15]	22
Abbildung 10: Landeskarte 1990 [15]	24
Abbildung 11: Landeskarte 2014 [15]	28
Abbildung 12: Gesamtübersicht über die Siedlungsentwicklung [15]	30
Abbildung 13: Ochsenkreuzung Niederuzwil, 1964 [30]	31
Abbildung 14: Ochsenkreuzung Niederuzwil, 2017[eigene Aufnahme]	31
Abbildung 15: Villa Schönthal, 1912 [29]	33
Abbildung 16: Villa Schöntal, 2017 [eigene Aufnahme]	33

11 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung 1970 - 1990 von Oberbüren, Oberuzwil und Uzwil im Vergleich [14] [26] [27]	23
Tabelle 2: Erwerbstätige Bevölkerung der Gemeinde Uzwil nach Sektoren [2] [14]	26
Tabelle 3: Anteil des Industriesektors an der erwerbstätigen Bevölkerung (Vergleich Uzwil - Schweiz) [2] [14]	27
Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Uzwil (orange hervorgehobene Jahre entsprechen ungefähr den gewählten Karten) [2] [25] [28]	29